



**Potentiale und Risiken der Globalisierung für Frauen
insbesondere hinsichtlich ihrer
Auswirkungen auf den informellen Sektor in Bangladesch**

Studienprojekt 2006/2007

Von

Dilip Kumar Biswas und Lilith Henes

Betreuerin

Frau Dipl.-Geoökol. Helga Lauerbach

03.08.2007



Erklärung zur Urheberschaft

Hiermit erklären wir, dass wir die vorliegende Arbeit zusammen, ohne fremde Hilfe und nur unter Verwendung der aufgeführten Quellen und Hilfsmittel angefertigt haben.

Datum, Unterschrift

1. Aug 2007 Dilip Kumar Biswas und Lilith Henes

Abkürzungsverzeichnis

BBS	:	Bangladesh Bureau of Statistik
BGMEA	:	Bangladesh Garment Manufacturers and Exporters Association
BHWA	:	Bangladesh Homebased Women Workers
BIDS	:	Bangladesh Institut of Development Studies
BILS	:	Bangladesh Institute of Labour Studies
BMWA	:	Bangladesh Minimum Wage Authority
CPD	:	Center for Policy Dialogue
FAO	:	Food and Agricultural Organization
GATT	:	General Agreement on Tariffs and Trade
HBWs	:	Home Based Workers
ILO	:	International Labour Organisation
IMF	:	International Monitoring Fund
MFA	:	Multi Fibre Arrangement
NGO	:	Nicht Regierung Organisation
RMG	:	Ready Made Garments
SME	:	Small and Medium Scale Entrepreneurs
UNDP	:	United Nations Development Program
UNFPA	:	United Nations
WB	:	World Bank
WHO	:	World Health Organization
WTO	:	World Trade Organisation

Inhaltverzeichnis

1. Kapitel: Einführung	2
1.1. Problemdefinition und Begründung der Studie	2
1.2. Ziele der Studie	4
1.3. Methodologie	4
2. Kapitel: Die Situation der Frauen im informellen Sektor in Bangladesch	6
2.1. Definition des informellen Sektors	6
2.2. Bedeutung des informellen Sektors für Bangladesch	7
2.3. Sozioökonomischer Status der Frauen	9
2.3.1. Gesellschaftliche Stellungen	9
2.3.2. Bildung	10
2.3.3. Gründe für die Arbeit im Informellen Sektor	12
2.3.4. Arbeitsbedingungen	12
2.3.4.1. Arbeitszeiten	12
2.3.4.2. Mindestlohn	13
2.3.4.3. Formen der Diskriminierung	14
2.4. Arbeitsbereiche im Informellen Sektor in Bangladesch	15
2.4.1. Heimarbeiter	15
2.4.2. Landwirtschaft	16
2.4.3. Bauarbeiten	18
2.4.4. Kleine und mittlere Unternehmen	19
3. Kapitel: Globalisierung und Auswirkungen auf den informellen Sektor in Bangladesch	20
3.1. Globalisierung	20
3.2. Arbeitsmärkte und Produktion im Einfluss der Globalisierung	22
3.2.1. Textilindustrie in Bangladesch	24
3.2.2. Auswirkungen der Globalisierung auf die Textilindustrie	24
3.2.3. Folgen für Textilarbeiterinnen und den informellen Sektor	25
3.2.4. Shrimpindustrie in Bangladesch	26
3.2.5. Einflüsse der Globalisierung auf die Shrimpzucht	27
3.3. Folgen für die Frauen und den informellen Sektor	28
4. Kapitel: Potentiale und Risiken der Globalisierung für die Frauen in Bangladesch	34

5. Kapitel: Fazit und Empfehlungen	38
6. Zusammenfassung	41
7. Verwendete Literaturlisten	42

Liste der Tabelle

Tabelle 1: Bildungsstatus von bezahlten Arbeitern im informellen Sektor	11
Tabelle 2: Tägliches Arbeitspensum informell Beschäftigter	12
Tabelle 3: Formen der Diskriminierung von bezahlten Arbeiter im informellen Sektor	14
Tabelle 4: Typische Arbeitsbereiche von Männern und Frauen in der Reis Produktion	17

Liste der Abbildung

Abbildung 1: Südasien Länder	4
Abbildung 2: Bangladesch	5
Abbildung 3: Durchschnittliches Einkommen der Befragten	14
Abbildung 4: Frauen in landwirtschaftliche Arbeit	18
Abbildung 5: Frauen in Bauarbeit	19

1. Kapitel: Einführung

1.1. *Problemdefinition und Begründung der Studie*

Im Rahmen der Globalisierung und technischer Fortschritte lässt sich ein schneller Wandel in formellen und informellen Arbeitsbereichen beobachten. Seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts nimmt der Anteil der Arbeitenden in nichtregistrierten und nicht vertraglich abgesicherten Verhältnissen weltweit drastisch zu. In vielen Ländern Asiens und Afrikas beträgt die Anzahl der überwiegend weiblichen informell Beschäftigten zwischen 50% bis 90% der Gesamtbeschäftigten. Diese Menschen tragen in bedeutender Weise zur Wertschöpfung bei, ohne dass dies statistisch erfasst wird. Dennoch leben die meisten informell Arbeitenden in Armut.

Fortschreitende Globalisierung, mit zunehmender Flexibilisierung der Produktion und Beschleunigung der Güter- und Kapitalströme, fördert den Konkurrenzkampf um günstige Standorte. Die globale Standortkonkurrenz wirkt sich auf Kosten der Qualität und Sicherheit von Arbeitsverhältnissen aus. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften weisen immer wieder auf die inakzeptablen Arbeitsbedingungen hin, unter denen vor allem in sogenannten Billiglohnländern Exportgüter hergestellt werden¹.

Es lässt sich allgemein von einer Informalisierung des Arbeitsmarktes durch die Globalisierung der Märkte sprechen, welche weitreichende Folgen mit sich zieht. (Rashed 2005)

Die Welthandelsorganisation (WTO) hat sich zum Ziel gesetzt, Zölle und andere Handelshemmnisse nach und nach abzubauen, um den internationalen Handel zu liberalisieren. Am ersten Januar 1995 hat Bangladesch eine WTO Vereinbarung getroffen, ist somit dem Regelwerk unterstellt, in das multilaterale Handelssystem

¹ DGB und Deutsche Kommission Justitia et Pax (2007): Menschenwürdige Arbeit in der globalisierten Welt – Eine Orientierungshilfe der Deutschen Kommission Justitia et Pax und des DGB. Bonn/ Berlin

integriert und folglich einem verstärkten internationalem Konkurrenzdruck ausgesetzt.²

Prozent der Exporteinnahmen stammen und in dem 80 Prozent der Beschäftigten Frauen sind³. Doch im Zusammenhang mit der kapitalistischen Globalisierung wurde von Seiten der WB und des IMF gefordert, den öffentlichen Sektor durch Schließung oder Privatisierung der Staatsunternehmen in Bangladesch zu verkleinern. Als Argument dafür wurden rote Zahlen der staatlichen Unternehmen und dem gegenüber die Effizienz des privaten Sektors angeführt⁴.

Die in der Folge eingeleiteten Strukturanpassungsmaßnahmen bewirkten einen Rückgang der industriellen Produktion und den Verlust tausender Arbeitsplätze. Besonders betroffen davon sind die Frauen, da sie im Falle ihrer Entlassung oder der ihres Ehepartners gezwungen sind eine alternative, meist schlechter bezahlte Einkommensquelle in Anspruch zu nehmen. (Rashed 2005)

Tendenziell scheinen sich also wirtschaftliche und strukturelle Veränderungen, wie Kürzungen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialbereich drastischer auf den weiblichen Teil der Bevölkerung als auf den männlichen Teil auszuwirken. Darum soll ein besonderes Augenmerk in dieser Studie auf die Situation der Frauen in Bangladesch gelegt werden.

Die patriarchale Kultur in Bangladesch spiegelt sich in der Religion und Tradition des Landes wieder. Frauen haben in der Gesellschaft, am Arbeitsplatz und in der Familie eine deutlich untergeordnete Position.

Es werfen sich einige Frage auf. Wie wirkt sich die Globalisierung auf die Lebens- und Arbeitverhältnisse von Frauen aus? Kann man davon ausgehen, dass sich die strukturelle Benachteiligung der Frauen vergrößert, oder ergeben sich durch die deutlich steigende Erwerbsquote neue Chancen? Und wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit?

² Saam, Dirk (2003): Neuregelungen des internationalen Textilhandels – Auswirkungen auf Bangladesch. Hrgb.: NETZ. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2003 (Nr.2): Wetzlar

³ Barkat, Abdul (2003): Globalisierung und die Frauen. Hrgb.: NETZ. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2003 (Nr.2): Wetzlar

⁴ Muhammad, Anu (2003): Wie die Jute-Industrie in Bangladesch ruiniert wurde. Hrgb.: NETZ. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2003 (Nr.2): Wetzlar

1.2. Ziele der Studie

Nachdem zunächst allgemein die Situation der im informellen Sektor arbeitenden Frauen in Bangladesch, dargestellt wird, werden exemplarisch einige Arbeitsbereiche des Sektors unter die Lupe genommen. Danach sollen anhand der Textil- und Shrimpsindustrie die Auswirkungen der Globalisierung auf die beiden Industriezweige und die betroffenen informellen Bereiche analysiert werden. Insbesondere ist das Ziel Antworten auf die vorigen Fragen und Empfehlungen für die Zukunft zu formulieren.

1.3. Methodologie

Die Informationen zur vorliegenden Arbeit stützen sich auf sekundäre Quellen. Wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften, nationale und internationale Publikationen, sowie Veröffentlichungen aus bangladeschischen Zeitungen bilden die wichtigsten Informationsquellen in Bezug auf diese Studie. Mit dem Ziel begründete Aussagen treffen zu können, werden die Informationen geprüft und ausgewertet.



Abbildung 1: Südasien Länder

Quelle: <http://www.issociate.de/images/idn/maps/in.jpg> (Zugriff am März 27, 2007)

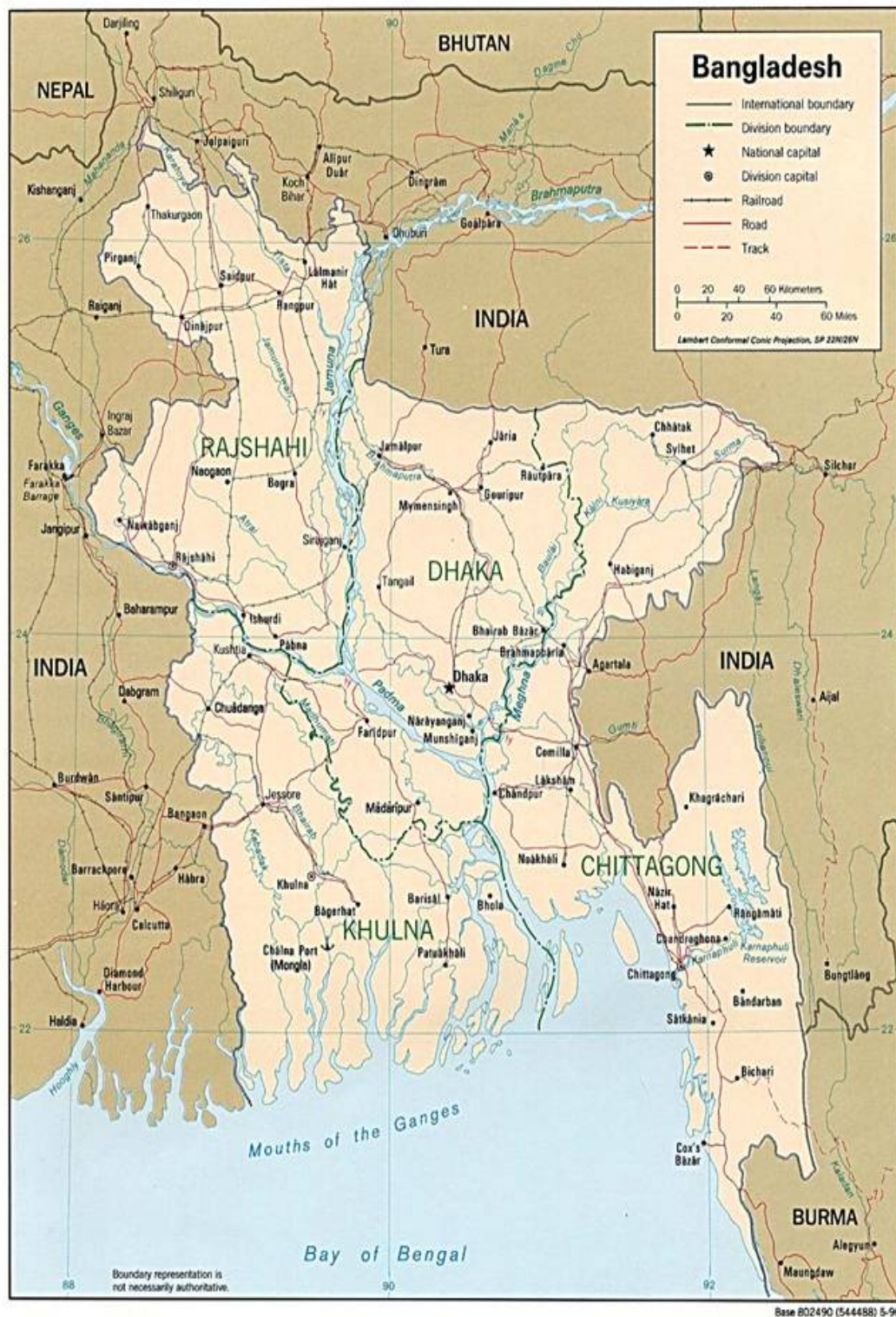


Abbildung 2: Bangladesch

Quelle: http://www.mygeo.info/landkarten_asien_bgd.html (Zugriff am März 27, 2007)

2. Kapitel: Die Situation der Frauen im informellen Sektor in Bangladesch

2.1. *Definition des informellen Sektors*

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) führte 1972 den Begriff des 'informellen Sektors' ein. Seitdem herrscht eine Diskussion um die Definition und den Umfang dieses Sektors.

Nach SINGH wird der informelle Sektor durch Klein- und Kleinstunternehmen⁵ geprägt, die sich in Einzel- oder Familieneigentum befinden. Diese Unternehmen sind im primären, sekundären, und tertiären Wirtschaftssektor angesiedelt und dort informell tätig. Die Beschäftigungen erfordern in der Regel ein geringes Maß an Ausbildung, Organisation, vorhandenen Technologien und Investitionen. Aufgrund der Studie von SINGH ist anzunehmen, dass die nötigen Handlungskompetenzen im informellen Sektor durch den Arbeitsprozess selbst erworben werden und somit der Anteil an Personen mit formaler Berufsausbildung äußerst gering ist. Aus ökonomischen Gründen können sich die Klein- und Kleinstunternehmen nicht an staatliche Regulierungen halten und sind dadurch stark von rechtlichen und sozialen Unsicherheiten betroffen. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeitsverhältnisse im informellen Sektor zumeist nicht gesetzlich geschützt sind, also keine geregelte Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Beziehung existiert⁶.

Der informelle Sektor lässt sich somit hauptsächlich durch die Charakteristiken der Arbeitsverhältnisse vom formellen Sektor abgrenzen.

Während im formellen Sektor sowohl die Regulierung der Markt- bzw. Warenökonomie (Angebot und Nachfrage), als auch die Institutionen des Staates

⁵ Bei Kleinstbetrieben nimmt man eine Zahl von bis zu 5 Beschäftigten an; In Kleinbetrieben arbeiten typischerweise 6 bis 10 Beschäftigte

⁶ Singh, Dr. Madhu (1997): Handlungskompetenzen unter dem Einfluß institutioneller und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im informellen Sektor Neu-Delhis. Kompetenz und berufliche Bildung im informellen Sektor, Hrsg.: Ullrich Boehm, Studien zur vergleichenden Berufspädagogik 11, Seiten:213 –244)

(Gesetzgebung und staatliche Bildungseinrichtungen) eine Überlebenssicherung gewährleisten - die gesellschaftlichen Kosten finden sich in den Preisen der Waren und in der Arbeitsform (Lohnarbeit) wieder - ist die Regulierung durch den Staat und Markt im informellen Sektor nur von geringer Bedeutung. Dagegen sind die Familie, die Haushaltsökonomie und partikulare Gemeinschaften, wie Dorfgemeinschaften, von zentraler Bedeutung. Diese genannten Institutionen agieren auf der Basis von Vertrauen, Kooperation und gegenseitigen Abhängigkeiten. Somit sind sie in der Lage wichtige Funktionen, die sonst der Staat gewährleistet, im Bereich der Bildung, Ausbildung und sozioökonomischer Absicherung durch Netzwerkbildung zu übernehmen⁷.

Die wichtigen sozialen Netzwerke bestehen in dieser Form, jedoch nicht im gesamten informellen Sektor, sondern nur im traditionell geprägten Teil. Menschen, die im Zuge der Globalisierung aus dem formellen Sektor verdrängt, demnach arbeitslos werden, wandern in den informellen Sektors ab und suchen dort nach Beschäftigungsalternativen. Doch in dieser Situation kommt ihnen weder staatliche Leistung, noch die Sicherheit sozialer Beziehungen, zugute. Das Leben dieser Menschen basiert auf einer unsicheren Lebensgrundlage, weder sind sie finanziell abgesichert, noch finden sie Halt in sozial gefestigten Strukturen.

2.2. Bedeutung des informellen Sektors für Bangladesch

Bangladesch gilt mit einer Bevölkerung von 140,5 Millionen Einwohnern auf einer Fläche von 144.000 km² als der am dichtesten bevölkerte Flächenstaat der Welt. Das jährliche Bevölkerungswachstum beträgt 2,09% und liegt damit sehr hoch. Rund 75% der bangladeschischen Bevölkerung lebt und arbeitet auf dem Land, ein geregeltes Einkommen ist dort jedoch vom Landbesitz abhängig. Da aufgrund einer ungleichen Landverteilung die unteren 40% der Haushalte nur 3% der Landfläche besitzen, zählt

⁷ Boehm, Dr. Ullrich (1997): Kompetenzanforderungen und Kompetenzerwerb im informellen Sektor. Ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse und Konsequenzen für die Berufsbildungshilfe. Kompetenz und berufliche Bildung im informellen Sektor, Hrsg.: Ullrich Boehm, Studien zur vergleichenden Berufspädagogik, Seiten: 9 – 29

ein Großteil der Menschen zu den Landlosen. Diese sind entweder als Lohnarbeiter (Auszahlung oft in Form von Naturalien) beschäftigt, oder von kleinbäuerlicher Subsistenzwirtschaft abhängig. Viele Kleinbetriebe auf dem Land erwirtschaften meist nicht genug um eine Familie das ganze Jahr ernähren zu können und sind zusätzlich auf Landarbeit angewiesen.

Auch in den Städten stellt der Bevölkerungsanteil der sein Einkommen aus gesicherten Anstellungen in der Industrie oder beim Staat bezieht eine Minderheit dar. Die Angaben zu Arbeitslosen und Unterbeschäftigten in Bangladesch liegen bei 60% der Erwerbsbevölkerung. Diese Tatsache lässt ahnen von welcher Bedeutung der informelle Sektor für die Überlebenssicherung in diesem Land ist.

Nach UN-Angaben betrug der Anteil von Menschen, die im Jahr 2006 unterhalb der Armutsgrenze lebten und denen somit weniger als 2.122 kcal Nahrung am Tag zu Verfügung standen, 46%. Landlosigkeit, Arbeitslosigkeit und Niedriglöhne zählen zu den wesentlichen Gründen der in Bangladesch herrschenden Armut⁸.

In der allgemeinen Definition des informellen Sektors wurde dessen Prägung durch die Existenz von Kleinst- und Kleinbetrieben hervorgehoben. Dies gilt auch für Bangladesch, wo sich die Kleinst- und Kleinbetrieben hauptsächlich in zwei bedeutende Kategorien einteilen lassen.

Ein Teil dieser Betriebe arbeitet als Zulieferbetrieb größeren Firmen des formellen Sektors zu, wohingegen der andere Teil von Klein- und Kleinstbetrieben hauptsächlich Produkte für den lokalen Markt herstellt und mit anderen Kleinbetrieben innerhalb des informellen Sektors kooperiert.

Das System von Subunternehmen zählt zur erstgenannten Kategorie und ist im Bereich der Bekleidungsindustrie besonders stark ausgeprägt, denn die Produktion wird zu erheblichen Teilen in kleine Betriebe des informellen Sektors verlagert.

Dadurch, dass in den betroffenen Betrieben Spezialisierungen auf ganz bestimmte Tätigkeiten stattfinden, bilden sie kleine Produktionseinheiten im Prozess der industriellen Fertigung und sind indirekt am Export beteiligt (Boehm 1997). Die

⁸ Zingel, Wolfgang-Peter (2000): Bangladesch: Soziokulturelle Kurzanalyse. Heidelberg, Universität Heidelberg, Südasiens-Institut, Abteilung für internationale Wirtschafts- und Entwicklungspolitik

Produktion der Zulieferbetriebe beruht auf Akkordarbeit und billiger Lohnbasis, zudem meist ohne Garantie für ein durchgängiges Arbeitsverhältnis. Diese Arbeitsbedingungen lassen sich in extremer Form am Beispiel der Heimstückarbeiter im Textilbereich, welche mehrheitlich Frauen sind, aufzeigen. Im Unterkapitel 2.4 werden diese und weitere Arbeitsbereiche genauer dargestellt.

Die Situation der Kleinbetriebe, die zur zweiten Kategorie zählen, da sie Produkte für den regionalen Markt herstellen, zeichnet sich durch mehr Selbstständigkeit im Handeln und eine größere Nähe zu den benachbarten Betrieben aus. Das Spektrum, in dem diese Betriebe arbeiten reicht von landwirtschaftlicher Produktion über Dienstleistungsangebote, bis hin zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen oder Kunsthandwerk (Singh 1997).

2.3. Sozioökonomischer Status der Frauen

Die Frauen in Bangladesch leben in einer von Männern dominierten Gesellschaft, in der ihr gesellschaftlicher und ökonomischer Status niedriger ist, als der der Männer. Dies äußert sich darin, dass sie weniger Chancen auf Bildung und Ausbildung, sowie eine Teilnahme am Arbeitsleben und allgemein an Entscheidungsprozessen haben. Diese Situation wird durch traditionelle sozioökonomische Werte und Verhaltensweisen aufrechterhalten.

In den Familien haben Frauen viele Verantwortungen und Verpflichtungen. Sie kümmern sich um den Haushalt und die Kinder, zusätzlich müssen sie oft eine Tätigkeit im informellen Sektor ausüben, um zum Überleben ihres Haushaltes beizutragen. Dazu kommt, dass die Frauen häufig nicht selbst über die Ausgaben ihres Einkommens entscheiden können, sondern ihre Ehemänner über das Geld verfügen. In ländlichen Regionen ist die Situation der Frauen verschärft, da sie oftmals nicht über ihre Rechte aufgeklärt sind⁹.

2.3.1. Gesellschaftliche Stellungen

Die informell arbeitenden Frauen leiden oft unter sozialen Problemen. Aus religiösen Gründen sind, die zumeist auf dem Land lebenden Frauen, häufig an ihre häusliche

⁹ Ministry of Women and Children Affairs, Bangladesh (2001)

Umgebung gebunden, können sich nicht frei bewegen und müssen in Armut leben. Aufgrund von Analphabetismus und schlechter Bildung wissen die Frauen oft nicht darüber Bescheid, wie die Arbeitsmarktsituation ist und finden sich deswegen häufig in unsicheren Arbeitsverhältnissen wieder. Subunternehmer vermitteln diesen Frauen Arbeiten auf Baustellen oder in der Landwirtschaft, koppeln dieses Angebot jedoch an harte Bedingungen. Einen Teil ihres Einkommens müssen die Frauen an den Subunternehmer zurückbezahlen, zudem werden sie gezwungen, lange Arbeitszeiten einzuhalten und sich mit einem geringen Lohn abzufinden.

Arbeiterinnen können, aufgrund sozialer Ungerechtigkeit und fehlender Gleichberechtigung, nur schwer aus dem Kreislauf der Armut ausbrechen. Sie werden auch geistiger und physischer Belastung, ausgehend von anderen Familienmitgliedern, vor allem den Männern, ausgesetzt. Ein typisches Beispiel stellt die Problematik der Mitgiftzahlungen in Bangladesch dar. Können die Mitgiftzahlungen von der Familie nicht rechtzeitig geleistet werden, wenden sich die Ehemänner noch nach der Hochzeit von ihren Frauen ab.

Andererseits ist zu sehen, dass Frauen, die ein gutes Monatseinkommen aus verschiedenen Quellen des informellen Sektors beziehen, bei Familienmitgliedern und anderen Mitgliedern des sozialen Umfelds Aufmerksamkeit erregen. Durch selbstständiges Einkommen können sie Anerkennung erlangen und erreichen damit von ihren Familien als weiterer Entscheidungsträger akzeptiert zu werden. Zudem können sie die Familie finanziell unterstützen, z.B. in der Kindererziehung, beim Nahrungsmittelerwerb sowie bei der Bewältigung der Ausbildungskosten für die Kinder. Zum Teil tragen sie selbst den finanziellen Aufwand für ein Fest, oder sogar für die Eheschließung ihrer Kinder.

2.3.2. Bildung

Mehr als 80 % der informellen Arbeiter haben kein gutes Bildungsniveau. Wegen der langen „Armutstradition“ ihrer Familien bleiben sie größtenteils von einer Ausbildung ausgeschlossen. Auch den Kindern dieser informellen Arbeiter kommt oft keine Bildung auf Universitätsniveau zu, schlimmer noch, die Kinder zählen häufig zu den Analphabeten. Einen Überblick gibt die durch "KARMOJIBI NARI" durchgeführte Studie mit ungefähr 700 bezahlten Arbeitern des informellen Sektors.

Tabelle 1: Bildungsstatus von bezahlten Arbeitern im informellen Sektor

Bildungsstatus	Geschlecht				Gesamtzahl der Befragten	
	Frauen		Männer			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anzahl der Analphabeten	509	72,71	57	8,14	566	80,85
Grundschule	82	11,71	20	2,85	102	14,57
klasse VI-Abitur	14	2,00	17	2,42	31	4,42
Gymnasium	1	0,14	-	-	1	0,14
Total	606	86,6	94	13,41	700	100.00

Quelle: Feldforschung, 2004 (durchgeführt von Karmojibi Nari, einer nationale NGO aus Bangladesch)

Aus dieser Übersicht geht hervor, dass unter den des Lesens und Schreibens kundigen Arbeitern rund 15% ein Grundschulniveau und lediglich ca. 4% ein höheres Bildungsniveau erreichen. Es sei hinzugefügt, dass unter den grob 90% der Befragten, die weibliche Arbeiter waren, nur ein Bruchteil eine höhere Ausbildung auf Gymnasialniveau hat.

Möglichkeiten zur praktischen Ausbildung sind für arbeitende Frauen in Bangladesch nicht oder nur unzureichend vorhanden. Die Zahl berufsbildender und praktisch ausgerichteter Einrichtungen beschränkt sich auf die Geflügelhaltung, die Herstellung von Molkereiprodukten, die Schneiderei und Stickerei. Die Möglichkeiten der Arbeiterinnen, diese Einrichtungen zu besuchen, wird auch dadurch eingeschränkt, dass diese Einrichtungen meist in städtischen Gebieten gelegen sind.

Die armen Frauen können die Kosten einer Lehre nicht tragen. Es gibt nationale und internationale NGOs, die versuchen, die armen Arbeiterinnen über eine bestimmte Zeitspanne hinweg zu unterrichten und/oder ihnen kleine Darlehen (Mikrokredite) für spezielle Tätigkeiten wie die Eröffnung einer Schneiderei, Stickerei oder Block-Boutique (dies ist eine traditionelle Verarbeitungsweise von Kleidung in Bangladesch) sowie für die Geflügel- oder Molkereiproduktion zu geben. Aber diese Mittel sind beschränkt und decken den Bedarf der Frauen nicht.

2.3.3. Gründe für die Arbeit im Informellen Sektor

¹⁰Die Familiensituation beeinflusst die Entscheidung der Frauen für die Aufnahme einer Tätigkeit im Informellen Sektor. Dabei werden Faktoren wie die Höhe des Einkommens des Ehemannes und der Familienstand miteinbezogen. Hauptgründe für einen Eintritt in diesen Sektor sind:

- Das schlechte Familieneinkommen, welches die Frauen dazu motiviert, als bezahlte oder selbstständig beschäftigte Arbeiterinnen im informellen Sektor zu arbeiten.
- Die Notwendigkeit eines eigenen Einkommens für geschiedene Frauen.
- Fehlender Grundbesitz in ländlichen Gebieten, wo die Frauen zusammen mit männlichen Arbeitern großteils in der Landwirtschaft und beim Fang von Garnelen arbeiten, um ihr Familieneinkommen zu unterstützen.

2.3.4. Arbeitsbedingungen

2.3.4.1. Arbeitszeiten

Es ist offensichtlich, dass die Arbeiter des informellen Sektors dazu verpflichtet werden, mehr als 8 Stunden am Tag zu arbeiten. Das Arbeitsumfeld können sie sich aufgrund des geringen Angebotes nicht frei wählen. So werden im informellen Sektor die Kernarbeitsnormen der ILO¹¹ über die stündliche Vergütung kaum eingehalten. Die Arbeiterinnen bekommen im Regelfall keine Vergütung für geleistete Mehrarbeit. Die nachfolgende Tabelle stellt die Zahl der täglichen Arbeitsstunden und die prozentualen Anteile der Arbeiter, die in diesen Zeiträumen beschäftigt sind, dar.

Tabelle 2: Tägliches Arbeitspensum informell Beschäftigter

Arbeitsstunde	Geschlecht		Insgesamt
	Frauen	Männer	
> 8 Stunden	34	4	38
	(4.9%)	(.6%)	(5.4%)
Bis 8 Stunden	147	20	167
	(21.0%)	(2.9%)	(23.9%)
9-10 Stunden	310	46	356

¹⁰ Biswas, Dilip Kumar et al. (2004): Condition of Working Women in Informal Sector in Bangladesh (www.karmojibinari.org)

¹¹ Zu den ILO Kernarbeitsnormen gehört das Recht sich zu organisieren und zu verhandeln, die Beseitigung von Zwangsarbeit, die Abschaffung von Kinderarbeit sowie das Diskriminierungsverbot

	(44.3%)	(6.6%)	(50.9%)
11-12 Stunden	92	20	112
	(13.1%)	(2.8%)	(15.9%)
> 12 Stunden	20	3	23
	(2.9%)	(.4%)	(3.3%)
Keine festgelegten Arbeitszeiten	3	1	4
	(.4%)	(.1%)	(.6%)
Insgesamt	606	94	700
	(86.6%)	(13.4%)	(100%)

Quelle: Feldforschung, 2004 (durchgeführt von Karmojibi Nari, einer nationale NGO aus Bangladesch)

Weil es keine festen Arbeitszeiten für die Arbeiter gibt, müssen sie bis zu später Stunde täglich arbeiten, und es gibt auch strenge Regeln für die Vollziehung der täglichen Arbeiten. Wenn Arbeiter nicht im Stande sind, ihre Aufgabe zu vollenden, werden sie durch Lohnabzug bestraft. Es wird geschätzt, dass unter den Arbeitern insgesamt 50.9 % zwischen neun und zehn Stunden pro Tag arbeiten müssen, wobei 44,3% Frauen sind und 6,6% männliche Arbeiter. 19.8 % der Arbeiter arbeiten mehr als 10 Stunden pro Tag. Obwohl die Arbeiterinnen auch noch Haushaltsarbeiten erledigen müssen und die meisten von ihnen Kinder haben, können sie nicht rechtzeitig zu ihrem Haus zurückkehren. In vielen Fällen müssen die Frauen ungefähr bis 22.00 Uhr arbeiten, und es gibt anschließend keine Transportmittel für sie.

2.3.4.2. Mindestlohn

Im informellen Sektor werden die Arbeiterinnen schlechter bezahlt, als diese im formellen Sektor beschäftigten Frauen. Im formellen Sektor ist der Mindestlohn durch das BMWB (Bangladesh Minimum Wage Board) auf Tk.1200 pro Monat in der Kleinindustrie (nicht mehr als 10 Arbeiter) festgelegt, und für die mittelgroße Industrie (11-49 Arbeiter) sind es Tk.1250. Die Arbeiter dieses Sektors stammen aus armen Familien, und die Mehrheit von ihnen sind Analphabeten. Die Arbeiter des landwirtschaftlichen Sektors erhalten einen sehr niedrigen Lohn von gewöhnlich Tk.50-80 pro Tag. Das ist nicht genug, um den täglichen Bedarf der Arbeiter und ihrer Familie zu decken.

Das Einkommen im informellen Sektor ändert sich mit Rücksicht auf Alter und Sachkenntnis. Die meisten Arbeiter haben ein Einkommen von ungefähr Tk.1000-

2000 pro Monat. Es gibt keine Rente oder Geschenke sowie ein vorausblickendes Fonds-Schema für die bezahlten Arbeiterinnen im informellen Sektor.

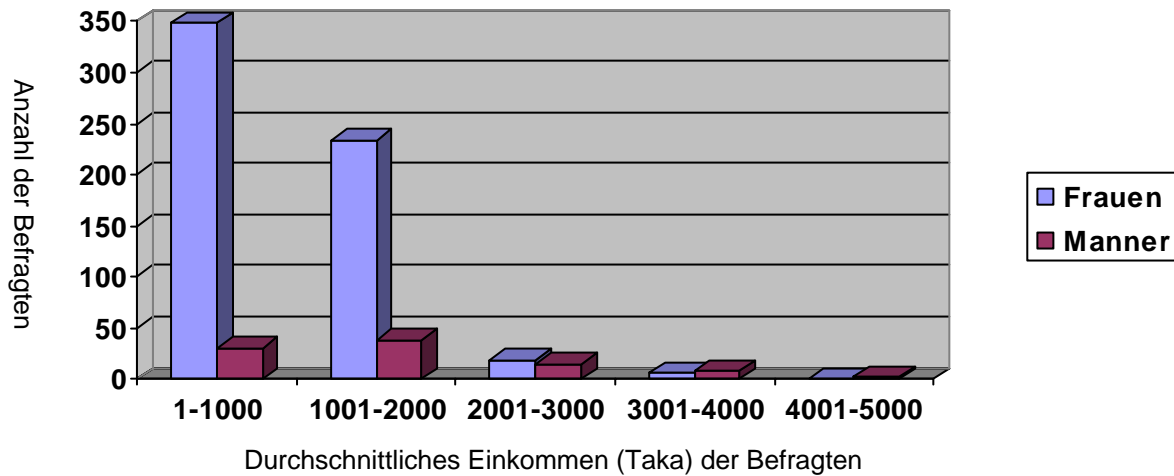


Abbildung 3: Durchschnittliches Einkommen der Befragten

Quelle: Feldforschung, 2004 (durchgeführt von Karmojibi Nari, einer nationale NGO aus Bangladesch)

2.3.4.3. Formen der Diskriminierung

Es wurde bekannt, dass die meisten Arbeiterinnen im Unterschied zu den männlichen Kollegen, von den Oberaufsehern und sogar von den Arbeitgebern des informellen Sektors schikaniert werden. Das schafft eine unangenehme Umgebung für die Frauen. Die meisten Fälle ereignen sich in den Bereichen der Garnelenzucht, der Landwirtschaft, der Fabrikarbeit usw. Männer stören die Arbeiterinnen während ihrer vorgesehenen Arbeitszeit. Die folgende Tabelle zeigt verschiedene Typen der Belästigung und die Häufigkeit solcher Ereignisse.

Tabelle 3: Formen der Diskriminierung von bezahlten Arbeiter im informellen Sektor

Formen der Diskriminierung	Geschlecht		Insgesamt
	Frauen	Männer	
Gehalt	6	4	10
	(.9%)	(.6%)	(1.5%)
Kündigung des Arbeitsplatzes	521	79	600
	(74.4%)	(11.3%)	(85.7%)
Sexuelle Belästigungen	27	-	27
	(3.8%)	-	(3.8%)
Mobbing	52	11	63
	(7.4%)	(1.6%)	(9.0%)
Insgesamt	606	94	700
	(86.6%)	(13.4%)	(100%)

Quelle: Feldforschung, 2004 (durchgeführt von Karmojibi Nari, einer nationale NGO aus Bangladesch)

Es wurde berechnet, dass insgesamt 85,7% der Arbeiter Job-Unsicherheit fühlen, wobei es bezogen auf die Gesamtzahl aller Befragten, zu 74.4 % Frauen und zu 11,3% Männer sind, die diese Angabe gemacht haben., Ein Anteil von 9 % der Arbeiter wird geistig schikaniert, und, 3.8 % der Befragten(ausschließlich Frauen)werden sexuell von dem Arbeitgeber, den männlichen Mitarbeitern, den Oberaufsehern, den Zwischenhändlern und den Betriebsleitern an ihren Arbeitsplätzen schikaniert. So fühlen sich die Arbeiterinnen des informellen Sektors in ihrer Arbeitsumgebung unsicher.

2.4. *Arbeitsbereiche im Informellen Sektor in Bangladesch*

2.4.1. Heimarbeiter

Heimarbeiter können als diejenigen definiert werden, die mit der Produktion von Waren oder Dienstleistungen für einen Arbeitgeber oder Auftraggeber an einem Platz der eigenen Wahl, häufig im eigenen Haus, beschäftigt sind. Im Jahre 1996 lenkte die ILO als erste die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die wachsenden Zahlen der zu Hause Arbeitenden, entwarf einige politische Ansätze und motivierte die Gesetzgebung zu Maßnahmen, die diese Menschen absichern sollten. Die ILO formulierte eine Richtlinie für die Mitgliedsländer, durch die Heimarbeitern eine größere Beachtung in der nationalen Politik zukommen soll.

Das Arbeiten von zu Hause aus ist für Frauen unermesslich vorteilhaft. Neben den alltäglichen Haushaltsaufgaben können sie zuhause zusätzliche Jobs ausführen, und ergänzen so die Einkommen ihrer Familien. Sie haben zudem erhöhte Flexibilität beim Arbeiten, weil es keine festen Arbeitsstunden gibt und sie sich nicht aus ihren Häusern bewegen müssen. Das Arbeiten von zu Hause aus konnte helfen, den gesellschaftliche Widerstand gegen die Arbeiterinnen einigermaßen zu reduzieren. Für manche Frauen ist die Heimarbeit ihre Haupterwerbstätigkeit, während es andere gibt, für die das nur eine ergänzende Einkommensquelle während ihrer Freizeit ist. Allgemein werden Arbeiten am Handwebstuhl, die Einzelteil-Textilproduktion von Sharies (Typische Kleidung für die Frauen) und Arbeiten der Block-Boutiquen als Heimarbeiten anerkannt.

Es gibt etwa 50 Millionen Heimarbeiter im südlichen Asien (Indien, Bangladesch, Nepal, Pakistan & Sri Lanka). Jedoch ist es eine Tatsache, dass die Gelegenheiten,

Möglichkeiten und Löhne für Heimarbeiter in Bangladesch im Vergleich zu anderen Ländern sehr gering sind. Frauen, die in Fabriken und an traditionellen Arbeitsplätzen arbeiten, bekommen Mutterschaftsurlaub, eine Anrechnung von Überstunden, gesetzliche Feiertage, eine Beteiligung des Arbeitgebers an medizinischen Ausgaben usw. Sie haben das Recht, Vereinigungen zu bilden, um ihre Forderungen auszudrücken. Nach einem langen Kampf hat die ehemalige Regierung schließlich die offizielle Anmeldung einer Gewerkschaft im Arbeitsministerium, und Heimarbeiter können jetzt um grundlegende Arbeiterrechte bitten und hierfür diese Plattform verwenden. Das ist das erste Mal, dass Arbeiter im informellen Sektor eine Interessensvertretung mit Gewerkschaftsstatus in Bangladesch haben¹².

2.4.2. Landwirtschaft

Frauen vom Lande spielen eine lebenswichtige Rolle in der Landwirtschaft in Bangladesch. Mehr als drei Viertel der Bevölkerung sind direkt oder indirekt mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden. Die riesengroße Mehrheit der Frauen vom Lande arbeitet direkt in der landwirtschaftlichen Produktion, entweder als Eigentümerinnen oder als bezahlte Arbeiterinnen¹³.

Es ist relevant, dass durch den Abschnitt 3 der Verordnung Mindestlöhne für die landwirtschaftliche Arbeit festgelegt wurden, die den minimalen Lohnsatz in der landwirtschaftlichen Arbeit pro Tag auf 3,27 Kilogramm Reis oder einen äquivalenten Geldbetrag, unter Berücksichtigung der Preise auf dem lokalen Markt, festsetzen. In Bangladesch zeigt ein Anteil der Frauen von 39% an der wirtschaftlich erwerbstätigen Bevölkerung, eine relativ geringe wirtschaftliche Teilnahme der Frauen. Meistenteils werden Tätigkeiten wie die Versorgung des Vieh- und Geflügelbestands, der Gemüseanbau, die Verarbeitung der Ernteerzeugnisse sowie die Konservierung - gewöhnlich von Frauen in den bäuerlichen Haushalten verrichtet- nur unter nicht wirtschaftlichen Aspekten betrachtet. Revidierte

¹² (BHWa: Bangladesh Homeworkers Women Organization, www.bhwa.net, Download, 1.August 2007)

¹³ <http://www.ilo.org/public/english/dialogue/actrav/new/agsymp03/dwaa034.pdf> (download 15.07.07)

Enumerationsmethoden dokumentieren, dass ungefähr 65 % der beschäftigten Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind und industrielle Tätigkeiten damit verbunden haben. In diesem Sektor arbeiten 71,5 % der Frauen, im Vergleich zu 60,3 % der Männer. Frauen, die in erster Linie als unbezahlte Familienarbeiter arbeiten, machen 45,6 % der Gesamtbeschäftigten in der Landwirtschaft aus. (BBS, 1995).

Trotz ihrer alltäglichen Hausarbeit sind Frauen in die landwirtschaftliche Produktion in Bangladesch sehr aktiv integriert. Frauen sind im ländlichen Bangladesch im Allgemeinen für den größten Teil der landwirtschaftlichen Arbeit im Gehöft verantwortlich. Sie übernehmen traditionell die Hausgartenpflege. Bäuerliche Tätigkeiten in den Gehöften, von der Auswahl der Samen bis zur Ernte und Lagerung von Getreide, werden vorherrschend von Frauen durchgeführt. Trotz der Wichtigkeit der Frauen für die Landwirtschaft, berauben die traditionellen sozialen Normen und die Gesetze die Frauen Bangladeschs einer gerechten wirtschaftlichen Position und des Zugangs zu Mitteln¹⁴.

Tabelle 4: Typische Arbeitsbereiche von Männern und Frauen in der Reis Produktion

Tätigkeiten	Männer	Frauen	Beide
Saatgut prüfen	X		
Auskeimung	X		
Säen		X	
Ackerland vorbereiten		X	
Verpflanzung		X	
Jäten		X	
Gießen		X	
Ernten		X	
Vorbereitung zum Dreschen	X		
Dreschen			X
Aussieben	X		
Auswahl	X		
Vorkochen	X		
Trocknen	X		
Schälen	X		
Lagerung	X		
Trocknen des Stohs	X		

Quelle: Abdullah and Zeidenstein, 1982

¹⁴ <http://www.fao.org/sd/WPdirect/WPre0104.htm> (Download : 15.07.07)



Abbildung 4: Frauen in landwirtschaftliche Arbeit

Quelle: Feldforschung, 2004 (durchgeführt von Karmojibi Nari, einer nationale NGO aus Bangladesch)

2.4.3. Bauarbeiten

Eine große Anzahl Arbeiterinnen sind auf dem Bau, hauptsächlich in der Hauptstadt, Dhaka in Bangladesch, beschäftigt. Ihre Arbeitgeber bevorzugen weibliche Arbeiter wegen der geringen Bezahlung. Gemäß Schätzungen des BILS beträgt die Zahl arbeitender Frauen im Alter von 15 Jahren oder mehr 9844000 in Bangladesch und von ihnen sind ungefähr 1 Million Bauarbeiterinnen¹⁵. In diesem Sektor werden den Arbeiterinnen gewöhnlich ungefähr 120 Taka bezahlt, und die männlichen Kollegen werden mit 240 Taka pro Tag bezahlt. Gemäß dem BIDS, beginnen 77% der weiblichen Arbeiter des Baugewerbes anfangs mit diesem Typ von Arbeit nach ihrer Ehe. Es ist offensichtlich, dass die Frauen wegen der wirtschaftlichen Instabilität versuchen, mit dieser Art der informellen Arbeit anzufangen. In den meisten Fällen, müssen Frauen mit ihrer physischen Kraft arbeiten. Auf lange Sicht müssen sie sich physischen Problemen gegenüberstellen, und sie verlieren an guter körperlicher Verfassung. Es gibt kein Gesetz zugunsten der Bauarbeiter in Bangladesch, obwohl dieser Beruf das Los von vielen Arbeiterinnen ist. In den meisten Fällen werden die Arbeiterinnen durch die geringe Zahlung von Einkommen schikaniert und müssen auch manchmal sexuelle Belästigungen von den männlichen Kollegen an ihrem Arbeitsplatz ertragen. Es gibt auch keine Möglichkeit zur gewerkschaftlichen Organisation in diesem Sektor, so dass die Arbeiterinnen ihre Forderungen nach

¹⁵ Jai Jai Din vom 21.01.07, eine nationale Zeitung

Respekt und Anerkennung sogar nicht einmal vor der Regierung Bangladeschs erheben können.



Abbildung 5: Frauen in Bauarbeit

Quelle: Feldforschung, 2004
(durchgeführt von Karmojibi Nari,
einer nationale NGO aus
Bangladesch)

2.4.4. Kleine und mittlere Unternehmen

Die kleinen und mittleren Unternehmen werden als eine Einkommensquelle neben dem informellen Sektor für die arbeitenden Frauen in Bangladesch angesehen. Zunächst versuchen die Frauen, Mikrokredit zu bekommen, um Investitionen tätigen zu können. Normalerweise versuchen sie, ihre Investitionen über ihre Familienmitglieder, Nachbarn oder über nationale sowie internationale Organisationen zu finanzieren und eröffnen im Zuge dessen etwa ein Geschäft. Weitere Beispiele solcher, meist auf informellen Arbeiten sind z.B. Geflügelhaltung, Getreidekultivierung, Viehzucht, nichtländliche Dienstleistungen (in einem kleinen Geschäft in der Nähe einer Straße arbeiten), und Gartenarbeit auf den Höfen.

Zu den verschiedenen informellen wirtschaftlichen Tätigkeiten, denen Frauen in kleinem bis mittlerem Umfang nachgehen, gehören Geflügelhaltung (31%), Getreidekultivierung (22%), Viehzucht (17%), nichtbäuerliche Dienstleistungen (15%) und heimliche Gartenarbeit (8%) (die Zahlen in Klammern beschreiben den prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten in dem jeweiligen Bereich im Jahr 2000). Im Gegensatz hierzu sind die Haupttätigkeiten, denen Männer nachgehen, Getreidekultivierung (41%), nichtbäuerliche Dienstleistungen, wie der Besitz eines Geschäftes (18%), Viehzucht (17%), und Arbeiten im Transportwesen (6%). Tatsächlich verbringen Frauen mehr Zeit mit der

Geflügelhaltung. Somit scheinen Geflügelhaltung und Gartenarbeit exklusive Frauenarbeitsgebiete zu sein, und sie teilen im Wesentlichen das Arbeitspensum in der Viehzucht mit den Männern. Da dies größtenteils auf das Gehöft gegründete Tätigkeiten sind, ist es günstig, sie neben ihren häuslichen Aufgaben auszuführen. Die Tätigkeiten, in die größtenteils gebildete Frauen fast ganztägig einbezogen werden, sind nichtbäuerliche Dienstleistungen. Zwischen den Jahren 1987 und 2000 haben Frauen ihre Arbeit wesentlich in den Bereichen der Geflügelhaltung, der heim Gartenarbeit und den nichtbäuerlichen Dienstleistungen ausgebaut; aber selbige reduziert in der Getreidekultivierung, der Viehzucht, und der Heimarbeit¹⁶

3. Kapitel: Globalisierung und Auswirkungen auf den informellen Sektor in Bangladesch

3.1. Globalisierung

Globalisierung stellt einen oft verwendeten und selten definierten Begriff dar. Unter Globalisierung ist primär eine globale Verflechtung von Märkten zu verstehen, auf denen Waren, Kapital und Dienstleistungen gehandelt werden. Kennzeichnend ist ein Prozess der internationalen Arbeitsteilung, welcher zur Intensivierung des globalen Austausches von Gütern, Kapital, Dienstleistungen, Wissen und zum Teil auch von Menschen führt.

Vorraussetzungen der Globalisierung sind schrittweise Liberalisierungsmaßnahmen in der Zeit nach 1945. Im Jahr 1944 wurden der Internationale Währungsfond (IWF) und die Weltbank in Bretton Woods, New Hampshire, USA gegründet, damit wurden die ersten Weichen für den Abbau internationaler Handelshemmnisse gelegt. Das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT: General Agreement on Tariffs and Trade) trat 1948 in Kraft und diente zur weitgehenden Beseitigung von mengenmäßigen (Kontingente) und tarifären (Zölle) Handelsbeschränkungen. Die so genannte Uruguay-Runde (1986-1994) stellte die letzte Runde des GATT dar. Sie bewirkte erhebliche Liberalisierungsmaßnahmen des zuvor protektionistisch gehandhabten Handels mit Agrar- und Textilprodukten, sowie des Handels von

¹⁶ Report No. 68, CPD, Bangladesh, Women's Contribution to Rural Economic Activities: Making the Invisible Visible (July 2004)

Dienstleistungen. Das GATT wurde daraufhin 1995 von der Welthandelsorganisation (WTO) ersetzt. Die WTO zeichnet sich durch ein umfangreiches Regelwerk aus, welches im Unterschied zum GATT mehr Rechtsverbindlichkeit und stärkere Überwachungs- sowie Sanktionsfähigkeit besitzt.

Vorangetrieben wurde die Globalisierung durch die rasante Entwicklung neuer Technologien im Bereich der Kommunikation und der Senkung von Transportkosten. Diese technologischen Errungenschaften begünstigten die Produktionsverlagerung von heute multinational operierenden Unternehmen und ermöglichten diesen rund um die Uhr und rund um den Globus Informationen austauschen.

Die wichtigsten Prozesse der Globalisierung stellen zum einen die Liberalisierung auf zwischenstaatlicher Ebene, durch Quotenabbau und Zollsenkung, und die Deregulierung auf nationaler Ebene, durch den Abbau staatlicher Eingriffe in wirtschaftliche Prozesse, dar. Dies bewegt viele kapitalkräftige Unternehmen sich in Ländern mit billigem Lohnniveau, meist geringen Umwelt- und Sozialauflagen niederzulassen und Direktinvestitionen zu tätigen. Als charakteristisch für Globalisierungsprozesse gelten jedoch auch die durch die Weltbank und den IWF forcierten Privatisierungsmaßnahmen von Staatsunternehmen und der tendenzielle Abbau staatlicher Sozialleistungen.

Es lässt sich von einem Nord-Süd-Handel sprechen, durch den meist arbeits- und rohstoffintensive Produkte aus Entwicklungsländern gegen hochentwickelte Waren und Know-how aus den Industrieländern getauscht werden. Insgesamt erzeugt die Globalisierung einen erhöhten Konkurrenzdruck zwischen den Staaten, der stete Anpassungen an schnell wechselnde Bedingungen erfordert. Mit der Geschwindigkeit der erforderlichen Strukturanpassungen sind weniger entwickelte Länder zum Teil überfordert¹⁷.

Die Globalisierungsthematik ruft gegensätzliche Meinungen hervor und sollte allgemein, sowie in dieser Studie möglichst differenzierend betrachtet werden. Die Befürworter der Globalisierung vertreten die Ansicht, dass sowohl Entwicklungs- als

¹⁷ Bundeszentrale für politische Bildung (2003): Globalisierung. Informationen zur politischen Bildung: 3. Quartal 2003 (Nr.280)

auch Industrieländer von wirtschaftlichem Wachstum und Entwicklung profitieren, insofern die Handels- und Wettbewerbsbeschränkungen abgebaut werden. Den Kritikern ist jedoch bewusst, dass sich ein Absinken der Armutsrate nur beobachten lässt, wenn die erwirtschafteten Wohlstandsgewinne der Globalisierung breiten Bevölkerungsschichten zugute kommen. Dies erfordert eine aktive Sozialpolitik die in Entwicklungsländern nur selten anzutreffen ist. Somit sprechen die Gegner der Globalisierung von einer Verschärfung sozialer Ungleichheiten in und zwischen den Staaten und davon, dass die Industrieländer häufig an den längeren Hebeln sitzen und zu ihren Gunsten wirtschaften¹⁸.

3.2. *Arbeitsmärkte und Produktion im Einfluss der Globalisierung*

Die WTO verfolgt ein Handelssystem, bei dem es durch wachsenden Handel zu internationaler Arbeitsteilung und einem weltweiten Wettbewerb kommen soll. Dafür ist die Beseitigung sowohl tarifärer als auch nicht tarifärer Handelshemmnisse vorauszusetzen. Mit diesem System wurden und werden noch Hoffnungen zur Beseitigung der Armut durch wirtschaftliches Wachstum, Förderung des Friedens und „Good Governance“ verbunden. Doch der rasche Anstieg des Welthandels führte nicht in allen Ländern zu verbesserten Arbeits- und Wohlstandsbedingungen. In einigen Entwicklungsländern unterlag der Arbeitsmarkt einem Wandel hin zu exportorientierter und arbeitsintensiver Produktion, die in den meisten Fällen nur einen geringen Diversifizierungsgrad hat.

Ein Beispiel hierfür stellt die Bekleidungsindustrie in Bangladesch dar. Im Jahr 1978 gab es in Bangladesch lediglich vier Textilfabriken, die Anzahl stieg bis 1995 auf 2400 Fabriken im Bereich der Textilproduktion. Dadurch wurden insgesamt 1,2 Millionen Arbeitsplätze geschaffen von denen 92% von Frauen besetzt wurden¹⁹.

¹⁸ Nuscheler, Franz (2005): Entwicklungspolitik. 5. Auflage, Bonn: J.H.W Dietz Nachf. GmbH, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Seiten: 63-75

¹⁹ Globalization, Women's Development and Health (Oct 2002)
(www.ukglobalhealth.org/content/Text/Globalisation_New_version.doc)(Download:01.08.07)

Der steigende Bedarf an Arbeitskräften in den Entwicklungsländern wird weitestgehend und bevorzugt durch Frauen gedeckt. Grund dafür ist, dass Frauen eher für Niedriglöhne und unter schlechten Bedingungen arbeiten als Männer. Durch die Steigerung der industriellen Produktion werden viele Frauen dazu angeregt in der Hoffnung auf Arbeit vom ländlichen Umland in die Stadt zu migrieren. In den städtischen Fabriken, so wurde öffentlich durch Menschenrechtsorganisationen und die ILO hingewiesen, arbeiten die Frauen größtenteils unter inakzeptablen Bedingungen. Diese oftmals katastrophalen Arbeitsbedingungen der Beschäftigten hängen mit der Notwendigkeit der Entwicklungsländer zusammen, durch den billigen Faktor Arbeit wettbewerbsfähig zu bleiben und möglichst viele Direktinvestitionen anzulocken. Durch die Einhaltung von beispielsweise der ILO formulierten Kernarbeitsnormen besteht die Gefahr den Wettbewerbsvorteil und dadurch Marktanteile einzubüßen. Diese Tatsache erschwert jegliche Durchsetzung von Mindeststandards in betroffenen Ländern²⁰.

Dazu lässt sich abschließend sagen, dass im Zusammenhang mit der Globalisierung eine Entwicklung der zunehmenden Anstellung von Frauen, sowohl im formellen als auch im informellen Bereich, steht. Generell verlagert sich die Arbeit der Frauen, infolge des global wachsenden Arbeitsmarktes, von den traditionellen Bereichen des Haushaltes und des Subsistenzsektors hin zur Erwerbsarbeit. Die Form der ursprünglichen Erwerbsarbeit wird jedoch so beeinflusst, dass heute ein viel breiteres Spektrum an Arbeitsmöglichkeiten existiert. Beispielsweise sind Menschen als Heimarbeiter, Vertragsarbeiter oder Teilzeitarbeitskräfte tätig und befinden sich in zwar flexibleren, aber folglich weniger abgesicherten Arbeitsverhältnissen.

Der oben beschriebene Wandel des Arbeitsmarktes im Zuge der Globalisierung trifft in dieser Form auf Bangladesch zu und führt zu einem bedeutenden Zuwachs im informellen Sektor. Konkretisiert werden soll diese Thematik, indem die Situation der

²⁰ Bubeck, Philip (2004): Die sozialen Auswirkungen der Globalisierung von Arbeit und Produktion – aufgezeigt am Beispiel der Textilindustrie in Bangladesch. Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität, Seminar für Wissenschaftliche Politik

Textil- und Shrimpindustrie des Landes in ihrer Bedeutung für den weiblichen Teil der Bevölkerung und den informellen Sektor aufgezeigt wird.

3.2.1. Textilindustrie in Bangladesch

Nach der Unabhängigkeit von Bangladesch sich die Industrie des Landes schnell ausgebreitet, dabei spielte der Textilsektor eine besonders wichtige Rolle. Während des letzten Jahrzehnts haben sich die Gewinne durch Exporte von Textilien vervielfacht, sie stiegen von 43.7 Milliarden Taka auf 232.5 Milliarden Taka. Der globale Exportanteil von Kleidungsstücken ist von einem Prozent auf drei Prozent gestiegen. Die hauptsächlichen Abnehmer sind die Länder der Europäischen Union, gefolgt von den Vereinigten Staaten. In dem Jahr 2000-2001 stellte der Anteil der Kleidungsstückexporte 76% des Gesamtexportvolumens dar. Die arbeitsintensive Textilindustrie hat nicht nur ausländische Devisen eingebracht, sondern auch Arbeitsplätze für arme Frauen in Bangladesch geschaffen. Anfang des Jahres 2001 hatte Bangladesch ungefähr 3.500 Textilfabriken - hauptsächlich in Dhaka, Chittagong, und in anderen großen Städten und ihren Umgebungen – dort waren rund 1.8 Millionen Arbeiter angestellt, von denen 90 % Frauen waren. Es wird geschätzt, dass der Textilsektor direkte und indirekte Beschäftigung für 10 Millionen Arbeiter in verwandten Industriezweigen zur Verfügung gestellt hat²¹. Während diesem Aufschwung der Textilindustrie galt das so genannte Multifaserabkommen. Das Multifaserabkommen wurde 1974 als protektionistische Maßnahme der Industrieländer eingeführt, da sie sich zum Teil dazu gezwungen sahen ihre eigene Textilindustrie zu schützen. Folglich wurde für Entwicklungsländer, wie zum Beispiel Bangladesch, eine jährliche Höchstmenge an Exporten festgelegt²².

3.2.2. Auswirkungen der Globalisierung auf die Textilindustrie

Das relativ starke Wachstum der Wirtschaft Bangladeschs wurde in den 1990er Jahren zunächst noch durch die starke Zunahme des Exports unterstützt. Doch im Jahr 2005 wurde das Multifaserabkommen durch eine WTO Vereinbarung ersetzt und Bangladesch somit in das multilaterale Handelssystem integriert. Daraufhin

²¹ <http://www.adb.org/Documents/TARs/BAN/tar-ban-37735.pdf> (download 16.07.07)

²² NETZ (2003): Globalisierung und Bangladesch. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2003 (Nr.2): Wetzlar

drohte sich die Konkurrenz in der globalen Bekleidungsindustrie insbesondere mit China und Indien zu vergrößern. Bangladesch verlor die festen Exportquoten und musste somit einen Rückgang in der Produktion verzeichnen. Durch die Einflüsse der Globalisierung herrscht heutzutage ein allgemein schlechtes Investitionsklima, welches auf starke Korruption zurückzuführen ist, und eine zunehmende Konkurrenz von Importen auf dem Innenmarkt. In dieser Situation kann die Frage gestellt werden, ob eine zukünftige Importliberalisierung erwünscht ist. Da das Land jedoch stark von importierten Rohstoffen abhängig ist hätte dies negative Folgen für Produktion und Investitionstätigkeiten im Land²³.

3.2.3. Folgen für Textilarbeiterinnen und den informellen Sektor

Das Multifaserabkommen hatte einen großen Einfluss in Bezug auf den Export von Textilprodukten. Jetzt muss Bangladesch mehr Qualitätsprodukte erzeugen, um mit den Textilprodukten Chinas oder Indiens konkurrieren zu können. Als Folge der Globalisierung verringert sich das ursprüngliche Exporteinkommen der Textilindustrie von Bangladesch. Zurzeit gibt es ungefähr 2420 Textil produzierende Industrien in Bangladesch. Die BGMEA ist die verantwortliche Organisation, um die Rechte der Textilarbeiterinnen in Bangladesch zu kontrollieren und zu sichern. In Bezug auf den Mindestlohn waren 419 Textilindustrien nicht bereit, diesen für die Textilarbeiterinnen zu bezahlen. Es wurde angestrebt, einen Mindestlohn von 1604 Taka (dies entspricht fast 20€ monatlich, also 70 Cent täglich), bis zum 30. Juni 2007 einzuführen. Es wird angenommen, dass die Eigentümer der Textilunternehmen wegen des Rückgangs der Exporte und gleichzeitig der Produktion nicht bereit sind, für einen Mindestlohn aufzukommen²⁴.

Die arbeitenden Frauen in der Bekleidungsindustrie sind besonders von den niedrigen Einkommen betroffen. Sie können ihre Forderungen weder auf direktem Wege, noch mit Hilfe von Gewerkschaftsorganisationen durchsetzen. Lassen sich ihre Anforderungen und Bedürfnisse durch diese Einschränkungen nicht erfüllen, versuchen die Frauen durch selbstständige oder bezahlte informelle Arbeiten Geld zu

²³ Mahmud Wahiduddin YaleGlobalm 22 October 2003 Bangladesh faces the Challenge of Globalization

²⁴ Jai Jai Din, Daily National Newspaper 30.06.07

verdienen. Mit Arbeit von zu Hause aus, wie z.B. stückweise Anfertigung von Textilprodukten in Klein- oder Kleinstunternehmen, oder Bauarbeiten versuchen sie sich, trotz ihrer Einschränkungen eine finanzielle Lebensgrundlage zu schaffen. So besteht der informelle Sektor in Bangladesch zum Großteil aus Zuarbeiten für die Textilindustrie oder Arbeiten im Zusammenhang mit der Shrimpzüchtung, welche im Folgenden genauer analysiert wird.

3.2.4. Shrimpindustrie in Bangladesch

Shrimps sind für Bangladesch seit den 1970er Jahren zu einem wirtschaftlich sehr bedeutenden Exportprodukt geworden, als die Zuchtmethode durch technische Fortschritte zu einer globalen Industrie wurde. Die Zunahme der industriellen Shrimp-Aquakultur hängt mit der ständig steigenden Nachfrage insbesondere aus den USA, Europa und Japan zusammen. Durch die starke Nachfrage und steigende Preise wurden Shrimps zu einem Luxusprodukt, dessen Kultivierung heutzutage besonders den südwestlichen Küstenbereich von Bangladesch prägt. Dort befinden sich 80% der Shrimpfarmen Bangladeschs, während sich der übrige Teil auf den südöstlichen Bereich der Küste verteilt.

Der Südwesten von Bangladesch ist durch Tiefland geprägt und umfasst die Distrikte Bagerhat, Khulna und Satkhira. Das Küstengebiet wird von zahlreichen Flüssen, die in die Bucht von Bengalen münden, durchzogen. In dieser Küstenregion befindet sich ein Teil des größten Mangrovenwaldes der Welt, die Sundarbans. Die durch Gezeiten geprägte Ebene mit Mangrovenwäldern ist ein sehr komplexes Ökosystem mit intensiver biologischer Produktion und ein attraktiver Standort für Shrimpfarmen. Bis zum Einfluss der Shrimpzucht herrschte in dieser Küstenregion eine wichtige Verflechtung zwischen der Umwelt und den dort lebenden Menschen. Die Intensivierung der Shrimpzucht brachte jedoch extreme Veränderungen in der traditionellen Landnutzung und somit tiefgreifende strukturelle Veränderungen mit sich.

Offensichtlich hat die Kultivierung von Shrimps sowohl erhebliche Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes, als auch auf die Degradation der Umwelt. Die sozialen Folgen des extremen Strukturwandels für Familien, Geschlechterverhältnisse und

auch persönliche Beziehungen zwischen den betroffenen Menschen, erfordern eine genauere Untersuchung.

Im Folgenden werden demnach die Einflüsse der Globalisierung auf die Shrimpindustrie und insbesondere die damit verbundenen sozialen Folgen für die im informellen Sektor arbeitenden Menschen dargestellt. Ein besonderes Augenmerk liegt wie in der gesamten Studie auf der Situation der Frauen.

3.2.5. Einflüsse der Globalisierung auf die Shrimpzucht

Vor dem Einfluss der Globalisierung auf die traditionelle Shrimpzucht, galt diese primär zur Versorgung der lokalen Bevölkerung, welche damit ihre Subsistenz sicherte und gegebenenfalls den lokalen Markt bediente. Durch die Globalisierung erschloss sich dann für Bangladesch sowohl der Zugang zu technischem Fortschritt, welcher Methoden zur industriellen Massenproduktion von Shrimps ermöglichte, als auch der Zugang zu liberalisierten Märkten, auf denen das hauptsächlich für den Export bestimmte Produkt stark nachgefragt wird. Außerdem spielen internationale Akteure, die in den neuen Industriezweig investieren, eine entscheidende Rolle bei der Intensivierung der Shrimpzucht. Somit unterlag die Shrimpzucht im Zuge der Globalisierung in Bangladesch, aber auch in anderen Produktionsländern, wie Thailand, Ecuador, Indonesien, China und Indien, einer Industrialisierung zum kommerziellen Nutzen²⁵.

Die damit verbundene strukturelle Transformation zeigt sich hauptsächlich im Wandel der kleinbäuerlichen Produktion der Subsistenzwirtschaft hin zu einer exportorientierten Shrimpzucht, welche hohe ökologische und soziale Kosten trägt.

Die Shrimpindustrie lässt sich in den Zusammenhang mit der so genannte Grünen Revolution stellen. Die Grüne Revolution gilt als Versuch der Weltbank und der Welternährungsorganisation (FAO) seit den 1960er Jahren durch damals neuartige

²⁵ Greenpeace (2003): Die Entwicklung der Shrimp-Industrie und ihre Folgen. Hintergrundinformation <http://www.geolinde.musin.de/afrika/html/fisch/shrimps.pdf>, (Download: 15.06.2007)

Methoden der Agrartechnik (insbesondere Monokulturen und Hybridzüchtungen) die angespannte Ernährungssituation der Weltbevölkerung zu verbessern. Am Beispiel der Shrimpindustrie bedeutete dies eine Förderung durch die Weltbank in großem Stiel. Die industrielle Produktion von proteinreichem Garnelenfleisch sollte zur Bekämpfung des Hungers und der Armut beitragen. Die negativen Folgen der intensiven Shrimpzucht – zu nennen sind aus ökologischer Sicht die Zerstörung des Mangrovenwaldgürtels, die Versalzung von Böden durch die Überflutung von Feldern, der Verbrauch riesiger Mengen an Wasser und die chemische Belastung der Küsten durch Antibiotika und andere Medikamente, und aus sozialer Sicht die Gefährdung der Lebensgrundlage und zunehmende Marginalisierung der lokalen Bevölkerung - wurden jedoch von politischer Seite aus, aufgrund der großen Exportgewinne und Deviseneinkommen, nicht ausreichend berücksichtigt²⁶.

3.3. *Folgen für die Frauen und den informellen Sektor*

Die folgende Betrachtung der Auswirkungen von Globalisierung auf die Shrimpzucht bezieht sich hauptsächlich auf die südwestliche Küstenregion Bangladeschs, mit den Distrikten Bagerhat, Khulna und Satkhira. Anfangs wird der strukturelle Wandel in der Gesellschaft beschrieben, dabei wird deutlich welchen Veränderungen die traditionellen und informellen Arbeitsbereiche unterliegen, dann wird die Situation von Frauen in ihren Haushalten und bei der Arbeit mit Shrimps geschildert und abschließend die Rolle des Staates in Bezug auf den Kontext.

Durch einen strukturellen Wandel ändern sich bestehende Ordnungen und Hierarchien innerhalb einer Gesellschaft.

Die Region im Südwesten von Bangladesch war ursprünglich ein vielfältiges Anbaugebiet, neben Reis wurden diverse Agrarprodukte angepflanzt. Die Mangrovenwälder und großen Flüsse sicherten die Existenzgrundlage der lokalen Bevölkerung, welche Muscheln, Krebse und Krabben sammelte, Küstenfischerei und Viehzucht betrieb und außerdem zahlreiche Produkte der Mangrovenwälder für ihr

²⁶ Greenpeace (2000): Shrimps: Delikatesse mit Folgen. Hintergrundpapier
<http://www.biolachs.org/presse/greenpeace_shrimps.PDF> (Download: 15.06.2007)

tägliches Leben nutzte. Weitere traditionelle Beschäftigungsmöglichkeiten stellten die Lederverarbeitung, die Herstellung von Öl aus Senfsamen, oder die Webkunst dar. All diese Arbeitsbereiche sind Teil des informellen Sektors und in hohem Maße von der, durch die intensive Shrimpzüchtung verursachte Umweltdegradation betroffen. Die strukturellen Veränderungen wirken sich auf unterschiedliche Weise auf die Betroffenen aus.

Auf der einen Seite profitieren Besitzer großer landwirtschaftlicher Flächen durch die Shrimpindustrie, indem sie ihr Land an diese verpachten und somit in einigen Fällen von schwer arbeitenden Landwirten zu Angehörigen der ländlichen Mittelschicht aufsteigen. Dabei nehmen sie jedoch das Risiko in Kauf im Falle einer Infektion der Aquakultur ohne weiteres Einkommen und im schlimmsten Fall mit einem Stück degradierten Ackerland zurückzubleiben. Auch Menschen, die selbst kein Land besitzen und zuvor als Feldarbeiter eine unsichere Lebensgrundlage hatten, gehen zum Teil als Gewinner aus dem Strukturwandel hervor, da sie für das Fangen von Shrimplarven ein geregeltes Tageseinkommen von 50 bis 60 taka erhalten.

Auf der anderen Seite ist anzuführen, dass Menschen die nicht die Fähigkeiten besitzen sich an die veränderten Bedingungen anzupassen, vermehrt an den Rand der Gesellschaft und in die Armut gedrängt werden. Denn entweder bestellen sie weiterhin ihre Felder - fühlen sich dabei aber zunehmend von den ablaufenden Prozessen eingeschüchtert - oder verpachten schließlich ihr Land, wenn der Druck von außen zu groß wird. Andere wiederum finden sich als einfache Arbeiter in Shrimpfarmen und -industrien wieder.

Es lässt sich demnach feststellen, dass die verschärfende Degradierung der Umwelt, durch die Zerstörung von Mangroven und Feuchtgebieten bei der Einrichtung von Zuchtteichen, den Eintrag von Schadstoffen durch Düngemittel, Pestizide und Arzneimittel, die Versalzung von Ackerland und den großen Verbrauch an Wassermengen, die Landwirtschaft in weiten Teilen der Region verdrängt. Dadurch verarmen Menschen die vorher auf der Grundlage von Subsistenzwirtschaft ein geregeltes Leben führten.

Ein weiteres nennenswertes Problem ist neben dem Mangel an landwirtschaftlicher Nutzfläche der Mangel an ausreichend Weideland. Ursprünglich trieben Farmer einer

etwas höher gelegenen Gegend (Kaliganj) ihr Vieh zum Weiden ins Tiefland, wo sich dann ärmere Familien ein Zubrot verdienen konnten, indem sie das Vieh hüteten. Doch heute ist diese Landschaft für die Viehhaltung nicht mehr geeignet.

Die Intensivierung der Shrimpzucht im Rahmen der Globalisierung bringt in Bangladesch eine Verlagerung von landwirtschaftlicher Produktion zu vermehrtem Handel mit Shrimps mit sich. Dabei müssen soziale Sicherheiten, wie zum Beispiel die Verteilung von Reis in Zeiten mit geringen landwirtschaftlichen Erträgen, eingebüßt werden.

Der Einfluss der expandierenden Shrimppmonokulturen macht sich drastisch am Beispiel der Frauen und ihren ursprünglichen Funktionen bemerkbar. Traditionell kam den Frauen in der landwirtschaftlichen Subsistenzwirtschaft eine wichtige Rolle in der Produktion zu. Für diese Rolle wurde den Frauen gesellschaftliche Akzeptanz entgegengebracht. Das wichtigste Anbauprodukt stellte Reis dar, nach dessen Ernte die eigentliche Arbeitsphase der Frauen begann. Zu ihren Aufgabenbereichen zählte das Dreschen, Schälen und die weitere Verarbeitung des Reises. In bestimmten Regionen waren die Frauen sogar beauftragt das Saatgut aufzubewahren, diese Verantwortung steigerte ihr Ansehen im Familienhaushalt. Je nach Größe des Haushaltes wurde er von einer Frau alleine, oder mit Hilfe von Angestellten organisiert. Die landwirtschaftliche Subsistenzproduktion ergänzten die Haushalte traditionellerweise durch Viehzüchtung, Geflügelhaltung oder Anbau in Gemüsegärten.

Für Frauen die vor dem strukturellen Wandel der Region als Angestellte in wohlhabenden Haushalten beschäftigt waren wirkt die neue Tätigkeit, die hauptsächlich darin besteht nach Shrimplarven zu fischen, oft lukrativer. Dies begründet Meghna Guhathakurta mit Ergebnissen eigener Umfragen, worin sich die Frauen in ihrer neuen Beschäftigung weniger untergeordnet fühlen als zuvor und erstmals über ein regelmäßiges Einkommen verfügen. Allerdings ist ihnen in diesem Bereich keine Arbeitsplatzsicherheit garantiert.

Frauen die aus einem Haushalt stammen, dem ein mittleres Einkommen zu Verfügung stand, konnten früher ihre eigenen Produkte konsumieren, oder je nach

Bedarf auf dem regionalen Markt gewinnbringend verkaufen, während ihr Konsumverhalten heute vor allem durch den Markt und vorhandenes Bargeld bestimmt wird. Der Einzug der Shrimpzüchtung im großen Maßstab veränderte auch das Sparverhalten dieser Frauen. Anstelle einer handvoll Reis, welche die Frauen früher am täglichen Verbrauch einsparen konnten um Ausgaben zu tätigen, müssen sie heute in der Lage sein mit Bargeld oder Krediten umzugehen.

Die in reichen Haushalten lebenden Frauen sind weniger stark vom strukturellen Wandel betroffen, denn in der Regel sind sie nicht darauf angewiesen Lohnarbeit zu leisten und werden zudem nicht gerne bei Tätigkeiten außerhalb des Hauses gesehen.

Ob eine Frau in Bangladesch demnach Lohnarbeit leistet oder nicht hängt stark mit ihrem gesellschaftlichen Status und der familiären Situation ab. Besonders die armen und landlosen Frauen, aber auch Frauen ohne Unterstützung von männlicher Seite, haben meist keine andere Wahl als in den Flüsse nach Shrimplarven zu fischen, denn diese Arbeit stellt nach dem strukturellen Wandel oft die einzig mögliche Einkommensquelle für diese Frauen dar. Beim Fangen von Shrimplarven ziehen die Frauen im knietiefen Wasser Fangnetze hinter sich her und sind dabei Gefahren von Angriffen durch Krokodile oder Haie ausgesetzt.

Nach den Angaben von Guhathakurta sind viele Frauen in betroffenen Gebieten der südwestlichen Küstenregion von Bangladesch durch die Folgen der Transformation sozioökonomisch stark benachteiligt. Unter diesen Frauen leben zahlreiche getrennt von ihren Ehemännern, da sich diese ohne Ackerland nicht mehr in der Lage fühlten ihre Familien ausreichend zu ernähren. Folglich verließen viele Männer, zum Teil auch ganze Familien die Region auf der Suche nach neuer Arbeit. Greenpeace veröffentlichte, dass 40% der 300.000 Einwohner der Küstenregion Satkhira allein durch die Ansiedlung von Shrimpfarmen in die großen Städte vertrieben wurden.

Gebiete in denen sich zunehmend Shrimpfarmen ausbreiten, gelten als Brennpunkte sozialer Konflikte und Spannungen. Die Ursache dieser Konflikte liegt in der Frage der Landnutzung, die seit dem Beginn der Züchtung von Shrimps einem radikalen Wandel unterlag.

Der Staat spielt in diesen Konflikten verschiedene Rollen. Die Regierung von Bangladesch unterstützt aktiv die Intensivierung der Shrimpzucht, indem administrative und finanzielle Anreize für Investoren geschaffen werden in das profitable Geschäft einzusteigen. Der Grund dafür ist, dass die Shrimpindustrie der Wirtschaft ein Einkommen ausländischer Devisen verspricht. Seitens der Regierung gibt es jedoch auch Regulierungen, wie zum Beispiel die Bedingung, dass 85% der lokalen Landbesitzer freiwillig der Nutzung ihres Landes zur Zucht von Shrimps zustimmen müssen. Doch diese Schutzmassnahmen der lokalen Landbesitzer finden kaum praktische Umsetzung. Investoren von außen wird häufig, durch Unterstützung lokaler Machthaber und Anwendung von Gewalt, Zugang verschafft. Somit kommt es zu erzwungenen Pachtverträgen und gewaltsamen Zwangsräumungen ländlicher Nutzflächen. Greenpeace sprach von zahlreichen Todesfällen im Zusammenhang mit Landnutzungskonflikten in Bangladesch.

Die Regierungspolitik, Gesetze und die Form der Ausübung von Gesetzen richten sich nach den Interessen reicher und mächtiger Shrimpzüchter und verursachen eine zunehmende Marginalisierung der Landwirte und landloser Arbeitskräfte. Da der Staat eine sehr eingeschränkte und selten positive Rolle für den armen Teil der bangladeschischen Bevölkerung und speziell für die Frauen spielt, entstanden aus diesem Teil der Gesellschaft heraus zahlreiche Widerstandsbewegungen²⁷.

Abschließend kann folgendes Fazit gezogen werden:

Das Wachstum der Shrimpindustrie im Südwesten von Bangladesch löste einen Prozess der strukturellen Transformation aus, welcher sich stark auf die örtlichen Gesellschaftsstrukturen auswirkt. Die anfängliche Wachstumsphase der Shrimpindustrie erzeugte ein besonders hohes Konflikt- und Gewaltpotential in den betroffenen Regionen, welches sich heute in den neu entstandenen sozialen und

²⁷ Guhathakurta, Meghna (2003): Globalisation, Class and Gender Relations: The Shrimp Industry in South-Western Bangladesh. The Journal of Social Studies (Nr.101): Dhaka, University of Dhaka, Department of International Relations: Offprint

hierarchischen Strukturen wiederfinden lässt. Bestehende Risiken, wie eine Virusinfektion der Shrimpzucht können zu hohen Verlusten führen von denen die Ärmsten am meisten betroffen sind.

Die in diesem Abschnitt geschilderten Veränderungen auf sozialer und geschlechtlicher Ebene müssen also im Zusammenhang mit einer Integration in die Weltwirtschaft kontextualisiert und verstanden werden.

4. Kapitel: Potentiale und Risiken der Globalisierung für die Frauen in Bangladesch

In Kapitel 3.1 ist genauer auf die Thematik der Globalisierung eingegangen worden und darauf, dass sie von verschiedenen Seiten zu beleuchten ist. Die unterschiedlichen Auswirkungen der Globalisierung zeigen sich anhand der Potentiale und Risiken, welche für die Frauen in Bangladesch seither bestehen.

Im Zeitalter der Globalisierung wurden neue Möglichkeiten zur Entwicklung und Stärkung von Frauen in Bangladesch geschaffen. Im Folgenden werden diese Potentiale dargestellt.

1. Die Integration von Bangladesch in die Weltwirtschaft führt zu einer rasanten Entstehung neuer Arbeitsplätze für Frauen und ermöglicht eine Migration von Arbeit. Einige bangladeschische Frauen wandern in der Hoffnung auf einen Arbeitsplatz aus, bevorzugt in Länder des Mittleren Ostens, der USA, oder Europa.
2. Die Expansion des privaten Sektors, aufgrund der Zunahme von Auslandsinvestitionen, schafft neue Arbeitsmöglichkeiten, sowohl im formellen als auch im informellen Bereich. Auslandsinvestitionen die mit dem privaten Sektor verbunden sind können Dienstleistungsprogramme (Elektrizität, Gas), Privatisierungen im Bankwesen, oder Investitionen internationaler Organisationen (IWF, Weltbank, UNDP, UNFPA, WHO, ILO) sein. Die Anstellungen im privaten Sektor werden bevorzugt an Frauen vergeben, denn sie besitzen eine andere Arbeitsmoral als Männer.
3. Die Steigerung des internationalen Wettbewerbs führt zu erhöhter Leistungsfähigkeit der bangladeschischen Wirtschaft. Der Konkurrenzdruck hat also insofern positive Effekte, als dass er zur Veränderung nicht wettbewerbsfähiger Strukturen führt. Qualitätsprodukte sind das Mittel zur Wettbewerbsfähigkeit und ermöglichen Bangladesch den Zugang zum neuen globalisierten Markt. Die Herstellung von Qualitätsprodukten in der Textil- und

Shrimpindustrie wächst stetig und beweist sich im Wettbewerb mit anderen südasiatischen Länder, insbesondere China und Indien.

4. Das Interesse an verstärktem Wirtschaftswachstum fordert eine Intensivierung des Exports. Um dieses Ziel zu erreichen und zukünftige globale Bedürfnisse zu befriedigen ist in Bangladesch eine Orientierung hin zu neuen Produktionszweigen, wie zum Beispiel Lederverarbeitung, Herstellung von Schuhwerk und Arzneimitteln erforderlich. Durch die Ausweitung exportorientierter Produktion lassen sich dann eine Reihe weiterer Arbeitsplätze schaffen.
5. Aufgrund des intensiven globalen Austausches nimmt der Stand an Wissen und Innovationen in Bangladesch insgesamt zu. Selbst innerhalb des Landes findet ein intensiver Wissenstransfer statt, denn neue Technologien im Bereich der Kommunikation ermöglichen den Zugang zu entfernten ländlichen Gebieten. Für die auf dem Land lebenden Frauen entstehen durch die Nutzung von Mobiltelefonen und den Zugang zum Internet neue attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Globalisierung birgt jedoch auch **Risiken** für die Situation der Frauen in Bangladesch, welche von nennenswerter Bedeutung sind.

1. Eine Zunahme der Arbeitsformen Heimarbeit, Vertragsarbeit und Teilzeitarbeit, durch stärkere Arbeitsteilung in der Produktion, führen zu einer so genannten Informalisierung des Arbeitsmarktes im Zuge der Globalisierung. Dabei wird die Produktion in die Haushalte verlagert. Dieser Wandel bewirkt - besonders in der Textilproduktion - ein Eindringen von Männern in traditionell weibliche Tätigkeitsbereiche und eine Verschlechterung des traditionellen Handwerks, da viele Aufgaben gegen geringe Bezahlung von ungelernten Hilfskräften übernommen werden.
2. Aus verschiedenen Gründen wurden in Bangladesch diverse Industrieinheiten der Jute-, Papier-, Baumwoll-, und Textilindustrie geschlossen. Eine entscheidende Rolle bei der Schließung von traditionellen

Industrieeinheiten spielen unumstritten die Auswirkungen der Globalisierung. Schätzungsweise handelt es sich insgesamt um rund siebentausend große bis mittelgroße Betriebe die geschlossen wurden und ungefähr zwei Millionen Menschen die daraufhin ihren Arbeitsplatz verloren. Seit der Abschaffung der Quotenregelung für Exportgüter im Jahre 2005 befürchten viele Eigentümer von Bekleidung fertigenden Unternehmen Exportverluste durch die internationale Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Um große Verluste zu vermeiden produzieren die meisten Textilfabriken deshalb auf niedrigem Niveau und entlassen zunehmend Frauen von ihren Arbeitsplätzen. Besonders auffallend ist der Rückgang der Produktion in der Juteverarbeitenden Industrie, welcher auf intensive Privatisierungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Früher galt Bangladesch als Hauptexporteur von Jute, doch heute stehen die meisten Fabriken still, während in Westbengalen (Indien) die Juteindustrie einen Aufschwung erfährt.

Die allgemein zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen führt häufig zu einer deutlichen Mehrfachbelastung, da die häuslichen Pflichten weiterhin bestehen bleiben. Außerdem ist zu beachten, dass sich ein zusätzlicher Verdienst von Frauen nicht immer positiv auf ihre Situation auswirkt, sondern je nachdem wie die Finanzen einer Familie gehandhabt werden. Frauen können häufig nicht selbst über die Verwendung des Haushaltsgeldes verfügen, da sie zum Teil wenig Entscheidungsrechte in Familienangelegenheiten haben.

Die aus der Globalisierung resultierenden Beschäftigungsmöglichkeiten sind durch schlechte rechtliche Bedingungen gekennzeichnet. Die Frauen im informellen Sektor in Bangladesch leiden unter der Schwächung der Arbeitsrechte und dem mangelnden Schutz durch ein soziales Netzwerk. Ihnen stehen keine Leistungen, wie Arbeitsplatzsicherheit, soziale Absicherung, Gesundheitsvorsorge, Mindestlohn oder Mutterschaftsschutz zu, welche zum Teil im formellen Sektor bestehen. Im Gegenteil, sie müssen häufig ein Arbeitsumfeld ertragen, in welchem sie sich Lohndiskriminierungen, sexuellen Belästigungen und Überstunden ausgesetzt fühlen.

Die ökonomische Integration von Bangladesch in den Weltmarkt und der intensive Wettbewerb wirkten sich negativ auf die Verhandlungsstärke von Gewerkschaften aus und erschweren ihr Auftreten. Insgesamt nahm die Zahl an Gewerkschaftsbewegungen stark ab, besonders die Jute- und Textilindustrie verzeichnen so wenig Gewerkschaften wie noch nie zuvor. Begründen lässt sich der Rückgang durch die zunehmende Bedeutung der Privatwirtschaft, denn kleine Industrien sind weniger zur Bildung von Gewerkschaften geeignet.

Ein weiterer Nachteil der Globalisierung besteht darin, dass viele Facharbeiter abwandern, da sie sich in anderen Ländern bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne erhoffen. Dadurch, dass häufig gut ausgebildete Facharbeiterinnen dazu tendieren aus Bangladesch auszuwandern wird bestehenden Institutionen die Möglichkeit erschwert schlechter ausgebildete Arbeiterinnen entsprechend schulen zu lassen. Auch Frauen die einer Tätigkeit im informellen Bereich nachgehen versuchen zum Teil erfolgreich ihre Produkte (z.B. traditionelle Handarbeiten) auf den globalen Markt zu exportieren.

5. Kapitel: Fazit und Empfehlungen

Der kapitalistischen Weltwirtschaft liegt das Prinzip der Gewinnmaximierung zu Grunde. Die Länder die in diese Weltordnung integriert sind haben bessere Chancen den maximalen Gewinn zu ernten. Dies lässt sich auf den Raum Bangladesch herunterbrechen. Hauptsächlich die Menschen mit wichtigen Positionen in der Wirtschaft oder der Politik haben Teil an den industriell erwirtschafteten Gewinnen. Die Mehrheit der Bevölkerung zieht jedoch seinen Nutzen lediglich aus der Schaffung von Arbeitsplätzen. Durch die internationale Arbeitsteilung entstehen zwar für viele Frauen in Bangladesch Chancen auf eine Anstellung, doch oftmals wird ihnen dabei eine Rolle zugewiesen, welche durch Ausbeutung und Unterordnung geprägt wird. Diese Rolle verbirgt sich zum Teil hinter beschönigenden Bezeichnungen wie ganz allgemein „Entwicklung“ oder „Beschäftigung für Arme“²⁸.

Dabei wird in einigen Fällen nicht berücksichtigt, dass die Frauen häufig unter den Folgen der Strukturanpassungen leiden, da sie vermehrt in den informellen Arbeitssektor und somit finanziell und sozial ungesicherte Verhältnisse gedrängt werden. Diese im Zuge der Globalisierung auftretenden sozialen Härten – besonders gegenüber den Frauen - sind in Bangladesch in einer Art und Weise präsent, die darauf zurückzuführen ist, dass in Bangladesch noch gewisse Modernisierungspotentiale und finanzielle Ressourcen fehlten, um soziale Härten abfedern zu können. Es ist wichtig sich bei all den ablaufenden Prozessen darüber klar zu werden, dass die Globalisierung eine anspruchsvolle politische Gestaltungsaufgabe darstellt, bei der es im Endeffekt um eine „faire“ Verteilung von Gewinnen und Verlusten geht²⁹.

²⁸ Guhathakurta, Meghna (2003): Globalisation, Class and Gender Relations: The Shrimp Industry in South-Western Bangladesh. The Journal of Social Studies (Nr.101): Dhaka, University of Dhaka, Department of International Relations: Offprint

²⁹ Nuscheler, Franz (2005): Entwicklungspolitik. 5. Auflage, Bonn: J.H.W Dietz Nachf. GmbH, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Seiten: 63-75

Die eingangs gestellte Frage, ob durch die deutlich steigende Erwerbsquote neue Chancen für die Frauen entstehen, oder anders formuliert, ob wirtschaftliche Entwicklung durch Globalisierung eine soziale Entwicklung im Hinblick auf die Geschlechtergerechtigkeit initiiert, kann nicht einheitlich beantwortet werden. Generell ist zu beobachten, dass sich die Kluft zwischen den Reichen und den Armen vergrößert und bestehende gesellschaftliche als auch kulturelle Strukturen (z.B. geschlechtliche Rollenverteilungen) sich nur langsam an die veränderten Bedingungen anpassen. Die breite Masse der armen Frauen kommt in der Hinsicht für die Kosten der wirtschaftlichen Umstrukturierung auf, als dass sie schlecht- bzw. unterbezahlt und zudem mehrfachbelastet werden. Nur wenige Frauen haben die Möglichkeit sozial aufzusteigen und von den Chancen der Globalisierung wirklich zu profitieren.

Folgende Empfehlungen und beschäftigungspolitische Maßnahmen sollten in Zukunft von Bangladesch verfolgt werden, um eine Verbesserung der aktuellen Situation der im informellen Sektor arbeitenden Frauen zu erzielen:

1. Die Regierung muss sich auf eine Politik zur Förderung der Angelegenheiten von Frauen und Kindern verpflichten, damit ihre Interessen zukünftig stärker vertreten werden. Dabei spielt zum einen die Frauenbildung eine ganz entscheidende Rolle, zum anderen aber auch folgende Empfehlungen:
 - Möglichkeiten schaffen, damit sich die Frauen im informellen Sektor zu Interessensgemeinschaften zusammenschließen können, dabei ist eine Unterstützung durch Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen angebracht.
 - Eine Durchführung aktiver Sozialforschung und Öffentlichkeitsarbeit würde zu einem besseres Verständnis der Situation von Frauen beitragen.
 - Durch eine Zusammenarbeit zwischen einer politischen Behörde, einer Dorfgemeinschaft, lokalen Arbeitgebern (z.B. Besitzern von Kleinbetrieben) und den weiblichen Arbeitskräften können die sozialen und ökonomischen Probleme besser angegangen werden.
 - Unterstützung zur Bildung einer Gewerkschaft für informelle Arbeiterinnen. Sie würden die Stimmen der Frauen gegenüber den politischen Entscheidungsträgern, Parteien und Verbänden vertreten, um höhere Löhne,

bessere Arbeitsbedingungen, mehr Mitbestimmung und kürzere Arbeitszeiten durchzusetzen.

- Den Frauen sollten auf allen Ebenen – lokal, regional und national – ein Recht auf Demonstration zugestanden werden, damit sie öffentlich auf ihre Situation aufmerksam machen können.
1. Bangladesch benötigt verschiedene Kampagnen, die sich grundsätzlich und weitreichend mit der Handhabung der Globalisierung auseinandersetzen. Diese Ziele sollten dabei verfolgt werden:
 - Mehr Arbeitsmöglichkeiten für Frauen im formellen Sektor.
 - Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in sozialen, kulturellen und politischen Bereichen.
 - Schaffung eines sozialen Netzes, welches Mindestlohnzahlungen, reproduktive Gesundheit, Kinderbetreuung, Bildung etc. gewährleistet.
 - Mutterschaftsschutz von 16 Wochen in denen die Frauen finanzielle Unterstützung erhalten.
 - Staatliche Unterstützung in Zeiten der Arbeitslosigkeit, durch Zahlungen von Arbeitslosengeld oder einem alternativen Jobangebot.
 - Gewährleistung von Rechtssicherheit und Aufklärung der Frauen über ihre Rechte.
 - Einhaltung der durch die ILO formulierten Kernarbeitsnormen zum Schutz der Arbeitsrechte.
 2. Ein Angebot von beruflichen Bildungs- und Fortbildungsprogrammen kann schlecht ausgebildeten Frauen berufliche Chancen eröffnen. Zudem können gut geschulte Frauen in der Produktion von Qualitätsware mitwirken, welche wirtschaftlich stark nachgefragt ist.
 3. In einigen Bereichen der Textil- und Shrimpindustrie ist den Frauen kein ausreichender Arbeits- und Gesundheitsschutz gewährleistet, dies muss zukünftig verbessert werden.
 4. Angebote zur Mikrokreditfinanzierung für bedürftige Frauen von Seiten der Regierung. In Bangladesch gibt es zahlreiche Mikrokreditgeber die hohe

Zinssätze verlangen, dadurch besteht für die Frauen oft eine Gefahr sich stark zu verschulden.

5. Es besteht ein Bedarf an einer intensiveren Vernetzung zwischen den Arbeitsorganisationen der Frauen, sowohl innerhalb von Bangladesch, als auch zwischen südasiatischen Ländern. Durch Austausch und Verbreitung von Informationen, Wissen und Erfahrungen können die Organisationen gegenseitig profitieren.

Einreisefreiheit und Zollfreiheit zwischen den südasiatischen Ländern, damit die Frauen ihre Produkte direkt auf südasiatische Märkte verkaufen können.

6. Zusammenfassung

Diese Studie zeigt verschiedene Bereiche des informellen Sektors in Bangladesch im Wandel der Globalisierung auf. Ein Aspekt der Globalisierung ist die zunehmende internationale Arbeitsteilung. Dabei entstehen zahlreiche neue Beschäftigungsmöglichkeiten für billige Arbeitskräfte. Resultierend daraus ist ein steigender Bedarf an Arbeitskräften in Bangladesch, welcher hauptsächlich durch die Frauen gedeckt wird. Besonders Frauen, die aus armen Verhältnissen stammen, sind bereit für Niedriglöhne und unter schlechten Bedingungen zu arbeiten, da sie meist über keine andere Alternative zur Sicherung ihrer Lebensgrundlage verfügen. Man kann im Zusammenhang mit Globalisierung von einer Informalisierung des Arbeitsmarktes sprechen. Es findet jedoch nicht nur eine Verlagerung der Arbeit von Subsistenzwirtschaft hin zur Erwerbsarbeit statt, sondern es werden auch viele Menschen aus dem formellen Sektor, durch Schließungen traditioneller Industriezweige (z.B. Jute- und Textilindustrie) und Privatisierungsmaßnahmen, in informelle Verhältnisse abgedrängt. Konkretisiert wurde diese Thematik an den Beispielen der Textil- und Shrimpindustrie. Abschließend wird deutlich, dass die Auswirkungen der Globalisierung Chancen, aber auch Risiken für die Frauen im informellen Sektor darstellen.

7. Verwendete Literaturlisten

- Absar, Seyda Sharmin (2001): Problems surrounding wages: The ready made garments sector in Bangladesh Labour and Management in Development, Volume 2, Number 7: Asia Pacific Press at the Australien National University
- Bangladesh Economic Review, (2002): Economic Adviser's Wing Finance Division, Ministry of Finance, Government of the People's Republic of Bangladesh.
- Barracrough, Solon (1996): Some Ecological and Social Implications of Commercial Shrimp Farming in Asia. Discussion Paper, Schweiz: UNRISD, WWF
- BBS, (1986): Final report of the Labour Force Survey (LFS), Bangladesh Bureau Statistics, Ministry of Planning, Government of the People's Republic of Bangladesh.
- Biswas, Dilip Kumar et al. (2004): Condition of Working Women in Informal Sector in Bangladesh (www.karmojibinari.org)
- Boehm, Dr. Ullrich (1997): Kompetenzanforderungen und Kompetenzerwerb im informellen Sektor. Ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse und Konsequenzen für die Berufsbildungshilfe. Kompetenz und berufliche Bildung im informellen Sektor, Hrsg.: Ullrich Boehm, Studien zur vergleichenden Berufspädagogik, Seiten: 9 – 29
- Bubeck, Philip (2004): Die sozialen Auswirkungen der Globalisierung von Arbeit und Produktion – aufgezeigt am Beispiel der Textilindustrie in Bangladesch. Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität, Seminar für Wissenschaftliche Politik
- Bundeszentrale für politische Bildung (2003): Globalisierung. Informationen zur politischen Bildung: 3. Quartal 2003 (Nr.280)
- DGB und Deutsche Kommission Justitia et Pax (2007): Menschenwürdige Arbeit in der globalisierten Welt – Eine Orientierungshilfe der Deutschen Kommission Justitia et Pax und des DGB. Bonn/ Berlin
- Dr. Kaniz Siddique (2003): Deceleration in the Export Sector of Bangladesh and Women Workers: Assessing Impacts and Identifying Coping Strategies. Occasional Paper Series, Bangladesh, Dhaka: Center for Policy Dialogue.
- Elmar Altvater, Birgit Mahnkopf (2004:) Grenzen der Globalisierung: Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft

- Fifth Periodic Report: An Accordance with Article 18th of the Convention on the Elimination of all forms Discrimination Against Women, Ministry of Women and Children Affairs, Government of the People's Republic of Bangladesh.
- Fleming, Claire (2004): Challenges facing the shrimp industry in Bangladesh. Dhaka, American International School: Senior Project
- Gerhard Fuchs, Gerhars Krauss, Hans – Georg Wolf (Marburg 1999:) Die Bindungen der Globalisierung : Interorganisationsbeziehungen in regionalen und globalen Wirtschaftsraum.
- Gerhard Schneider, Herausgeber – Universität Freiburg (Oktober 2001): Regionalisierung. Ausweg aus der Globalisierungsfalle: Forum der Weiterbildung in Ökologie 99
- Globalization, Women's Development and Health (Oct 2002)
(www.ukglobalhealth.org/content/Text/Globalisation_New_version.doc)
(Download:01.08.07)
- Greenpeace (2000): Shrimps: Delikatesse mit Folgen. Hintergrundpapier
<http://www.biolachs.org/presse/greenpeace_shrimps.PDF>(Download: 15.06.2007)
- Greenpeace (2003): Die Entwicklung der Shrimp-Industrie und ihre Folgen. Hintergrundinformation [http://www.geolinde.musin.de /afrika/html/fisch /shrimps.pdf](http://www.geolinde.musin.de/afrika/html/fisch/shrimps.pdf) (Download: 15.06.2007)
- Guhathakurta, Meghna (2003): Globalisation, Class and Gender Relations: The Shrimp Industry in South-Western Bangladesh. The Journal of Social Studies (Nr.101): Dhaka, University of Dhaka, Department of International Relations: Offprint
- Haider, Mehnaz and Tahir, Misbah (2002): Conditions of Women Street Vendors in Pakistan, Committee for Asian Women.
- ILO (2007): Bangladesh. Thirteenth Asian Regional Meeting, Regional Office of Asia and the Pacific, Bangkok: 2001[http://www.ilo.org/public/english/region /asro/bangkok/arm/bgd.htm](http://www.ilo.org/public/english/region/asro/bangkok/arm/bgd.htm) (Download:11.06.2007)
- ILO (2007): Human resource implications of globalisation and restructuring in commerce. Report for discussion at the Tripartite Meeting on the Human Resource Implications of Globalization and Restructuring in Commerce, Geneva:1999<<http://www.ilo.org/public/english/dialogue/sector/techmeet/tmc99/tmc91.htm>>(Download:11.06.2007)

- ILO (2007): Trade unions and the informal sector: Towards a comprehensive strategy.<<http://www.ilo.org/public/english/dialogue/actrav/publ/infsectr.htm>>
(Download:11.06.2007)
- ILO (2007): National Initiatives Concerning Human Resources Development in the Informal Economy - Bangladesh. Center for Mass Education in Science (CMES)<http://www.ilo.org/public/english/employment/skills/hrdr/topic_n/t_37_ban.ht, Download:11.06.2007)
- Islam, Md. Sirajul (1992): Informal Sector Activities of a Medium Sized Town in Bangladesh – A case Study of Faridpur Town, Unpublished MURP Thesis, Department of Urban and Regional Planning, BUET, Dhaka.
- Khan, Akhter Sobhan: Impact of Globalization on Labour Market and Workers, Challenges and Opportunities: Trade Union action - BILS, Dhaka, Bangladesh
- Mahmud, Wahiduddin, (2003): Bangladesh Faces the Challenges of Globalization. YaleGlobal, Economics Department, University of Dhaka, Bangladesh
- NETZ (2003): Globalisierung und Bangladesch. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2003 (Nr.2): Wetzlar
- NETZ (2003): Extreme Armut – Schicksal ohne Ausweg. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2003 (Nr.3): Wetzlar
- NETZ (2006): Frauen Stärken: Kinder, Küche, Kleinkredite?. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2006 (Nr.2): Wetzlar
- NETZ (2006): Entwicklung ist gut – wenn die Frau am Herd bleibt. Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit: 2006 (Nr.3): Wetzlar
- Nuscheler, Franz (2005): Entwicklungspolitik. 5. Auflage, Bonn: J.H.W Dietz Nachf. GmbH, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Seiten: 63-75
- Petcharat, S. : Women Workers in Asia: The situation and strategies for Fighting the Globalization; Bangkok, Thailand.
- Quarterly Journal, Labour, Volume 8, 3rd Year, 1st Issue, January-March 2000, Bangladesh Institute of Labour Studies – BILS (BILS/LO-FTF Project)
- Rashed Al Mahmud Titumir, Jakir Hossain, Khandker Mahbubul Kabir, (2005): Workers Income Security and Minimum Wage in Bangladesh in the Era of Globalisation, (www.karmojibinari.org)

- Report No. 68, CPD (July 2004), Bangladesh , Report No. 68, CPD, Bangladesh ,
Women's Contribution to Rural Economic Activities: Making the Invisible
Visible
- Salahuddin, Khaleda (1992): Women in Urban Informal Sector: Employment Pattern
Activity Types and Problems in Dhaka City: Women for Women
- Singh, Dr. Madhu (1997): Handlungskompetenzen unter dem Einfluß institutioneller
und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im informellen Sektor Neu-Delhis.
Kompetenz und berufliche Bildung im informellen Sektor, Hrsg.: Ullrich
Boehm, Studien zur vergleichenden Berufspädagogik 11, Seiten: 213 - 244
- Sobhan, Rehman and Khundker, Nasreen (2001): Globalization and Gender –
Changing patterns of Women's Employment in Bangladesh
- S.R. Osmani (2004): The Impact of Globalisation on Poverty in Bangladesh-
University of Ulster, UK
- Statistical Pocket Book of Bangladesh, (2001): Bangladesh Bureau of Statistics,
Planning Division, Ministry of Planning.
- Sultana Parveen (2002): Participation of Women in Informal Sector of Bangladesh,
Bangladesh, Institute of Development Studies, Dhaka, Bangladesh.
- The Regional Workshop on Women Workers in Informal Work,
(6th-8th November,2001) organized by Committee for Asian Women (CAW) &
HomeNet, Thailand
- The Beijing Declaration and The Platform for Action, (4-15 September 1995), Fourth
World Conference on Women, Beijing, China, Department of Public
Information, United Nations, New York.
- Zingel, Wolfgang-Peter (2000): Bangladesch: Soziokulturelle Kurzanalyse.
Heidelberg, Universität Heidelberg, Südasien-Institut, Abteilung für
internationale Wirtschafts- und Entwicklungspolitik